

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Aktuelles Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: **Flug und Scholle** · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postkasskonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 582 Kreispostamt Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postämlich Nr. 55

Feierlicher Auftakt zu den Reichswettkämpfen der SA. — Länge im Rundfunk

Gemeinschaftsleistung vor Spitzenleistung

× Berlin, 13. August.

Den feierlichen Auftakt der heute beginnenden Reichswettkämpfe der SA. in Berlin bildete die feierliche Kranzniederlegung am Stadtplatz Westfalia durch den Stadtschef in Anwesenheit aller Gruppenführer und Amtschefs der Obersten SA-Führung. Anschließend legte der Stadtschef auch im Ehrenmal hinter den Linden einen Kranz nieder.
Über alle deutschen Sender hielt Stadtschef Luppe gestern abend eine Ansprache über die großen Aufgaben der körperlichen Erziehung der SA., wobei er u. a. sagte: „Die Reichswettkämpfe der SA. in Berlin sind aus der Idee einer neuen weltanschaulichen Erziehung unseres gesamten Volkes geboren. Nach dem Willen des Führers schickt sich die SA. heute an, ihr Bestreben in die Tat umzusetzen. Wir wollen zeigen, daß aber nicht allein der Geist und der Glaube maßgebend sind, sondern hinzukommt die Stärkung des Körpers. Ein starker Geist, ein starker Glaube und ein starker Körper — das ist es, was den größten deutschen Mann ausmacht.“

Die gewaltige Einheit — starke Seele, geänderter Geist, gestärkter Körper — zu formen, ist die Aufgabe der nationalsozialistischen Erziehung und Erziehung. Während man in vergangenen Zeiten dem Sport um seiner selbst willen huldigte und die einzelnen Kömmer in den Mittelpunkt stellte und nur auf höchste Leistungen sah, fordern wir die körperliche Erziehung der breiten Masse, weil wir dem großen und hehren Gedanken dienen wollen, für die Erhaltung der Wehrkraft unseres Volkes nicht nur einige, sondern alle zu erziehen. Damit lehnen wir Spitzenleistungen im Sport keineswegs ab, wie der Nationalsozialismus überhaupt höchsten Leistungen nie seine Anerkennung versagt hat. Sie dienen dazu, um auf allen Gebieten die Gesamtdurchschnittsleistung zu heben. Wenn wir trotzdem unsere Aufgabe darin erblicken, in der Breitenarbeit zum Erfolg zu führen, so deshalb, weil eine erfolgreiche Breitenarbeit das Entscheidende ist. Wir arbeiten an uns, um der Gemeinschaft zu dienen. Nicht die einzelne Spitzenleistung ist dabei das Wesentlichste, sondern die Gemeinschaftsleistung!

das Schießen statt. Wir hoffen, daß die Vertreter unserer Gruppe, die durchweg gute Schützen sind, bestimmt die Siege an sich reißen, was ihnen in Anbetracht der Tatsache, daß sie nach den gestrigen Kämpfen vollzählig — 36 Mann und ein Führer — ins Freibad Wannsee gingen, um sich zu erholen, auch gelingen sollte.

Der Stand im Fünfkampfe der SA-Führer an dem von der SA-Gruppe Südwest, Sturmhauptführer O. Melin (Führer im 100-Meter-Freistilswimmen, Sturmbannführer Adam (2. im Handgranatenweitwurf) und Sturmhauptführer Volp (Teilnehmer, läßt sich noch nicht genau übersehen, obwohl Handgranatenweitwurf, Weitsprung, Schwimmen und 3000-Meter-Lauf schon beendet sind; genau so liegen die Verhältnisse beim Fünfkampf, für den ebenfalls nur noch eine Übung, das Jagdspringen zu erledigen ist.

Dagegen wurde das Pistolen- und Kleinkaliberschießen abgeschlossen. Im Handgranaten-Weitwurf war Sturmhauptführer Müller (Gochland) mit 333 Ringen der Beste, Hauptrottenführer Bohne-Franken 332, Sturmhauptführer Meher (Wahr, Ostmark) mit 332 Ringen. Sturmhauptführer Maurer von der Gruppe Südwest belegte mit 326 Ringen einen achtbaren 9. Platz. Sieger des Kleinkaliberschießens wurde der SA-Mann Schlegelmilch-Franken 168 Ringe, vor Oberführer Wehding (Nordmark) 162 Ringe, Sturmmann Gilmwald (Ostland) 162 Ringe, Oberführer Schüler (Südwest) ebenfalls 162 Ringe. Den 10. Platz errang auch ein Angehöriger unserer Gruppe, Sturmhauptführer Huo.

Als letzter Rest olympischer Wettkämpfe liegen jetzt dort unten in dem sonnenbeschienenen Pool die fünf 400-Meter-Vorkämpfe. Nur ein „Südwestler“ kann sich placieren. Rottenführer Haas, der in 5 Vorkämpfen mit 529 dritter wird. Im Hochsprung ist für Südwest überhaupt nichts drin. Gäßler (Schlesien) gewinnt mit 1,85 Meter der Vor-

Telegramm des Führers

an Oberbürgermeister Dr. Strölin

Stuttgart, 13. August.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Präsidenten des Deutschen Ausland-Instituts, Oberbürgermeister Dr. Karl Strölin, folgendes Begrüßungstelegramm zur Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts gerichtet: „Für die mir von der Feier des 20-jährigen Bestehens des Deutschen Ausland-Instituts übermittelte Rundgebung danke ich. Ich sende den dort versammelten Volksgenossen aus dem In- und Ausland meine herzlichsten Grüße und dem Ausland-Institut meine besten Wünsche für seine weitere Arbeit.“

Kämpfe, Sonneder (Wahr, Ostmark) 1,80 und Pänische (Pommern) 1,80 Meter, belegen die nächsten Plätze.

Die „Neptun-Jünglinge“ tragen ihre Vorkämpfe im 100-Meter-Freistilswimmen aus. Wenzel (Südwest) schwimmt beste Zeit des Tages, Steffer (Südwest), liegt wohl etwa 100 m nach, hat aber nicht so hart zu kämpfen wie sein Klubkamerad von „Schwaben“, Stuttgart. Auch im 4mal 100-Meter-Freistilswimmen erlitten sie, die Schwaben die Teilnahmeberechtigung an der Entscheidung.

Mit den Kämpfen der Vögel und Gewichtheber klingt der zweite Tag der SA-Reichswettkämpfe, bei der der stellvertretende Gauleiter von Berlin, Staatsrat Göttscher und sämtliche Führer der 21 SA-Gruppen bewohnen, aus. Die Leistungen reden eine eindeutige Sprache und beweisen, daß die SA. auf dem richtigen Wege ist, die ihr vom Führer gestellten Aufgaben, Förderung, Vertiefung und Ausbreitung des Wehrsports zu erfüllen. Die Lösung ist nicht mehr von früher „Gesunder Geist im gesunden Körper“, sondern „Wehrhafter Geist im wehrhaften Körper“.

Erich Brazel

SA-Gruppe Südwest schlägt sich tapfer bei den Berliner SA-Reichswettkämpfen

Gute Leistungen auf allen Gebieten

Am — tam — tam — tam! Mit diesem Geräusch rast der D-Zug Stuttgart-Berlin am Anhalter Bahnhof entgegen. Mit Mühe und Not hat man in dem Abteil seine paar Koffer verstaut, es sogar fertiggebracht, einzuschlafen, bis man plötzlich ziemlich unwohl aus Morpheus holden Armen gerissen wird. Unfreundliche Menschen, diese Leipziger! Die Uhr zeigt 3.30 Uhr, noch rund 5 Stunden Bahnfahrt. Ich wage trotz des kleinen Platzchens, das mir noch geblieben ist, weiter zu pennen, lasse mich aber bald eines besseren besinnen und ziehe es vor — aus Langeweile mehr — in die vollständig im Dunkel dahinziehende Landschaft langsam, ungeschicklich, langsam, ungeschicklich langsam. Ich vertraue mich einem alten, „Laxi“ genannten Bekannten an: „Bitte, Hans der KZ-Presse, Charlottenstraße 82!“ Es geht lang und quer durch Berlin, links herum, rechts herum, geradeaus. Plötzlich merke ich, daß der Keel doch mit mir im Vierer gefahren ist. Ich sage nichts, warte bis wir in der Charlottenstraße sind, 76, 78, 80, 82. Er hält. „130 Mark bitte!“ Mit der Siegersmünze der Welt drücke ich ihm 90 Pfennig in die Hand. Er glaubt, es sei ein Versehen und fordert lächelnd den Rest. Auf gut schwäbisch, rauh aber herzlich, kläre ich, der „Fremde aus der Provinz“, den Burschen auf, mit mir zur nächsten Polizeistelle zu kommen, Erschrocken läßt er ab. Versucht mir beizubringen, daß ich im Unrecht sei, und er geht, falls ich nicht... aus seiner eigenen Tasche die fehlenden 40 Pfennig drauflegen müsse. Ein mir verständlicher Wortschwall original Berliner Jarqons prasselt auf mich nieder.

Schwerftrietend treffen die Männer, die den zum SA-Wettkampf gehörenden 3000-Meter-Lauf hinter sich gebracht haben, im Ziel ein, 9.47 ohne Rennschuh! Eine Zeit, mit der sich der Sieger, Sturmhauptführer Gumbold (Gochland) überall sehen lassen kann! Die anderen sind nicht viel schlechter, 9.52,8—10; 10.27,2 usw. 6.17 Meter schafft der beste Weitspringer, Oberführer Bodmann von der Gruppe Niederachsen. Auch im Weitwurf werden überdurchschnittliche Leistungen erzielt, trotz des vorgeschriebenen großen Dienstanzuges. Der bei dieser Probe doppelt schläuch. Aber Bange machen gilt hier nicht. Über 60 Meter wirft Sturmhauptführer Hinz (Pommern) das eisenbeschlagene Holzstück. Wohin man schaut, überall Hochbetrieb. Nun schlagen die Sprinter ihre Startlöcher. Sie gehen in die Hocke und hüben wie von der Sehne geschleudert hinaus. Herbert (Ruppels) kommt in den zehn Vorkämpfen als einziger unter 11 Sekunden, 10,9.

Die Teilnehmer der Gruppe Südwest: Wucherer (5/119) 11,2; Gutfra (32/119) 11,5; Albers (7/119) 11,6 und Jartmann (7/119) ebenfalls 11,6 belegen jeweils gute zweite Plätze, kommen in den Zwischenlauf und werden... samt und sonders ausgeschaltet.

Bönneke (Thüringen), Vogelhang (Niederrhein), Müller (Niederachsen), Herbel (Ruppels), Gillemeister (Pommern), Brandstätter (Ostland) qualifizieren sich für den Endlauf, der Samstagnachmittag gestartet wird.

Auch im 1500-Meterlauf wird kein Angehöriger der Gruppe Südwest am Ablauf stehen. Krieg (Ruppels), Adam (Niederrhein), Rüngler (Niederachsen) und Roh (Ruppels) machen das Ende unter sich aus. Im Diskuswerfen siegte Braun (Ruppels), Gildrecht (Ostland), Leites (Westmark), Salz (Ostland) und Simon (Hessen) im Endkampf.

Sozusagen als Entschädigung dafür sind unsere Vertreter im Wehrkampf Gruppe 8, die Mannen von 12/119 Bad Cannstatt, die Sieger der Stuttgarter NS-Kampfspiele, ganz groß in Form. 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Handgranatenweitwurf und 3000-Meter-Lauf sind bereits beendet. Gruppe Südwest liegt mit nur 7 Punkten weniger an zweiter Stelle hinter Hilsweil Nord-West (312 Punkte) vor den Gruppen Ruppels (293 Punkte), Thüringen (287 Punkte), Franken (287 Punkte) und Sachsen (276 Punkte). Als letzter Wettkampft findet

Die Welt soll nicht erfahren...

Zwei Engländer bei der Besichtigung inbetendendeutscher Glendokäfen verhaftet

× Karlsbad, 13. August.

Wie das inbetendendeutsche Tagesblatt „Die Zeit“ mitteilt, besuchten am Mittwoch zwei Mitarbeiter des bekannten englischen Professorens Lyndes zusammen mit einem Amtswalter der Sudetendeutschen Partei die Notstandsgebiete der Sudetendeutschen in Westböhmen. Als die englischen Gäste das Armenhaus von Chodau besichtigten, wurden sie von einem Gemeindepolizisten beobachtet, der sofort die tschechoslowakische Gendarmerie verständigte. Die Gendarmerie verhaftete die beiden Engländer und ihren Begleiter, als sie das Armenhaus verlassen wollten, und unterzog sie einem zweifelhaften Kreuzverhör. Immer wieder lautete die Frage auf, ob sie Glendokäfen fotografiert und ob sie überhaupt eine amtliche Erlaubnis zum Besichtigen der inbetendendeutschen Glendokäfen hätten.

Die Engländer legten Empfehlungen der Londoner tschechoslowakischen Gesandtschaft an das Prager Außenministerium und Empfehlungsbriefe an den marxistischen Abgeordneten Jaksch vor, worauf das Verhör beendet wurde. Als man bei einem Engländer jedoch einen Photoapparat bemerkte, der nicht in dem Paß vermerkt war, mußten sich die englischen Gäste anschließend unter tschechoslowakischer Gendarmeriebegleitung nach Elbogen zur Staatspolizei-Zweigstelle begeben, wo sie erneut verhört wurden.

Nach diesem Zwischenpiel, das nahezu vier Stunden dauerte, wurden die Engländer, von denen einer nur noch eine persönliche Einladung des deutschen marxistischen Abgeordneten Jaksch vorwies, die er von ihm feinerseit in London erhalten hatte, freigelassen. Sie werden sich jetzt, wie die „Zeit“ weiter mitteilt, nach Prag begeben, um bei ihrer Gesandtschaft gegen diese Vorkommnisse Einspruch einzulegen. Immer wieder gaben die englischen Gäste ihrer Verwunderung Ausdruck über ihr Erlebnis.

Der bereits seit zwei Wochen andauernde Bauarbeiterstreik in Prag, an dem rund 20 000 Arbeiter beteiligt sind, zeitigt die schlimmsten Folgen. Während der augenblicklichen Ferienzeit wurden in sämtlichen Schulen Prags Bauarbeiten durchgeführt, die jetzt jedoch wegen des Streiks bis zum Schulbeginn nicht fertig werden. Aus diesem Grunde wird in etwa zwanzig Schulen Prags der Unterricht nicht zum festgesetzten Termin aufgenommen werden können. Die Streikwelle hat inzwischen auch langsam die Vororte und die nächste Umgegend Prags erreicht, so daß die Zahl der Streikenden weiter ansteigen ist.

Sichethische Gemeinheit

Deutsche Espione sollen Flugzeugabsturz verursacht haben

hm. Prag, 13. August.

Der Absturz des russischen Passagierflugzeuges auf der Strecke Woskau-Prag wird von der tschechischen „Lib. Listy“ zu einer ungeheuerlichen Lügenbege gegen Deutschland benutzt. Da die sowjetrussische Regierung eine Bekanntgabe der Namen der tödlich verunglückten Passagiere verweigert hat, fühlt sich das genannte Blatt zu einer „Aufklärung“ verpflichtet. Dabei behauptet es, daß das Flugzeug „auf Anordnung des in Kiew arbeitenden deutschen Spionagedienstes“ zum Absturz gebracht worden sei. Einem deutschen „Agenten“ sei während des Fluges von einem Engländer wichtiges Material entwendet worden. Aus diesem Grund hätten die „deutschen Espione“ beschlossen, die Maschine verunglücken zu lassen.

Wir sind zwar von seiten der tschechischen Journaille allerhand gewohnt. Dies stellt jedoch eine Gipfelleistung der Lügenbege gegen Deutschland dar, und auch diesmal findet sich keine Behörde, die diesen gewerbdmähigen Brunnengiftern einmal auf das Maul schlägt.

Trotz Tropenhitze ausgezeichnete Leistungen
Die Sonne knallt erbarmungslos auf uns nieder. Gut 30 Grad über im Schatten.



Der Kampf um Schanghai hat begonnen

Tokio, 13. August.

Wie die Agentur Domei aus Schanghai meldet, hat dort am Freitagmorgen um 7 Uhr an der Grenze der japanischen Konfession heftiges Maschinengewehr- und Geschützfeuer eingesetzt. Damit hat der Kampf um Schanghai begonnen. Das Büro der Stadtverwaltung von Groß-Schanghai bestätigt den Ausbruch der Gelechte in drei Straßen im Norden Schanghai, wo nach chinesischer Darstellung japanische Seefolks die chinesischen Verteidigungslinien angegriffen haben sollen. Von den japanischen Landungstruppen wurde mitgeteilt, daß Teile dieser Truppen wegen Eröffnung des Feuers durch Chinesen auf den japanischen Distrikt der Niederlassung in Tschangai, dem Ort früherer erbitterter Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen, eingedrungen sind. Die Kämpfe dauern noch an.

Wie das japanische Hauptquartier bekannt

gibt, wurde die von den Chinesen erbittert verteidigte Stadt Kankau, die die Bahnstraße in Richtung Kalgan sperrt, nach mehreren Stunden dauernden Kämpfen von japanischen Truppen unter großem Einsatz von Infanterie, Artillerie und Tanks eingenommen. Damit hat die erste wirklich große Kampfbildung des nordchinesischen Feldzuges stattgefunden. Ueber den Verlauf der Kämpfe fehlen noch Einzelheiten.

Hervorgehoben wird in der Meldung des japanischen Hauptquartiers der große Widerstand der Chinesen, die jetzt, unterstützt von Artillerie, auf den nordwestlich gelegenen Höhen hinter der Stadt weiteren Widerstand leisten. In Tientsin sind die ersten Verbundtransporte von Japanern eingetroffen. Das Ziel der japanischen Angriffe ist Kalgan und die Suwan-Bahn. Die Gelechte richteten sich bisher gegen die noch intakte 29. Provinz. Die Besetzung haben angeblich in den Kampf noch nicht eingegriffen.

Balencia-Telegramme Franco zugeleitet

Hilfsbeamter in Marseille verhaftet - Nazifische Spionagemarie

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 13. August.

In größter Aufmachung veröffentlicht die französische Presse eine Meldung über die angebliche Aushebung einer großen Spionagemarie in Marseille. Wie üblich wird dabei der tatsächliche Tatbestand in tendenziöser Weise aufgebauscht und ausgeschlachtet. Wie die Polizei von Marseille bekannt gibt, wurde lediglich im dortigen Zentralpostamt ein Beamter verhaftet, dem vorgeworfen wird, Spionagetätigkeit für Valencia bestim�te Telegramme auch nationalspanischen Stellen weitergeleitet zu haben. Diese Spionagetelegramme sollen sich in erster Linie auf Schiffsbewegungen der roten Kriegsmarine und auf Positionsmeldungen rotspanischer Dampfer bzw. ausländischer U-Boote bezogen haben. Es wird behauptet, daß es in der letzten Zeit den Fliegern und Kriegsschiffen General Francos nur deshalb so oft gelungen sei, rote Schiffe auszubringen bzw. zu versenken, weil sie durch diese Spionagetelegramme Kenntnis von ihnen gehabt hätten.

Anschließend hatten die Valencia-Bolschewisten Veracht geschöpft. Redenfalls erludten sie die französischen Behörden, die vollständige Behandlung derartiger Telegramme zu übernehmen. Tatsächlich gelang es auch einem Kontrolleur, das Verschwinden von zwei aus Alger kommenden und für Valencia bestimmten Spionagetelegrammen festzustellen und den Postbeamten zu verhaften. Der Täter soll einer rechtsstehenden französischen Partei angehören. Um etwaige Hintermänner ermitteln zu können, wurden in Marseille weitere Verhaftungen in Rechtskreisen vorgenommen.

Bei alledem erhebt sich die Frage, weshalb die Valencia-Bolschewisten den Rechtsverkehr über ihre Schiffskurde ausgerechnet über Marseille und die französische Post laufen ließen. Selbst aus Alger kommende Nachrichten müßten praktisch nicht den Umweg über Marseille machen. Hinter dieser Tatsache müssen also irgendwelche Geheimnisse vermutet werden, deren Klärung vielleicht in den nächsten Tagen noch möglich sein wird. Immerhin ist es sehr wahrscheinlich, daß nazifische Organisationen Frankreichs hier die Hand im Spiele haben.

Blutige Kämpfe im „Palast“ Annas

Paris, 13. August.

Der „Jour“ und verschiedene andere Blätter berichten von einer erneuten Verschärfung der Gegenläufe im sowjetspanischen Gebiet. In Barcelona, Barbafrö, Geronä und Berida erhielten die Extremisten im Laufe der letzten 24 Stunden harten Auftrieb. In Valencia versuchte eine Anarchisten-Gruppe in den vom bolschewistischen Oberhauptling Anna bewohnten Palast einzudringen, um gewaltsam gegen die Selbstaufnahme einer Reihe ihrer Hauptlinge vorzugehen. Bei dem Kampf mit Anna-Anhängern wurden zahlreiche Anarchisten getötet bzw. verwundet. Anschließend erfolgten neue Verhaftungen in anarchistischen und sozialistischen Kreisen. In Barbafrö und Caspe trafen „Volks“-Abteilungen aus Barcelona ein mit dem Befehl, den Kommunisten und Sozialdemokraten gegen die Anarchisten Hilfe zu leisten.

Der sogenannte „Präsident“ des „Rates von Kragon“, der zu den Anarcho-Syndikalisten übergegangen war, wurde vom Valencia-Ausschuss seines Amtes enthoben, was wiederum in Barcelona harten Protest auslöste. Trotz strenger Abspernung gelang es den Demonstranten, in die Innenstadt einzudringen. Erst nach blutigen Kämpfen wurden sie von der „Polizei“ in die Vororte zurückgedrängt. Der Hauptführer der Anarchisten und Syndikalisten ist der Postfach von Barcelona, Montjuich, wo sie Waffen- und Munitionslager angelegt haben.

Britische Anerkennung für Franco

London, 13. August.

Nach hier vorliegenden Meldungen hat die französische Regierung der britischen mitgeteilt, daß sie keine weiteren spanischen Flüchtlinge aufnehmen kann, da bereits 45 000 von ihnen auf französischem Boden leben. Die britische Regierung hat alle Schiffsbesitzer davon verständigt, „Breh Association“ bemerkt dazu, daß man übrigens der Ansicht sei, die Lage in Bilbao wäre für die Rückkehr der Flüchtlinge normal genug. Diese Feststellung schließt die Anerkennung ein, daß sich die von der bolschewistischen Herrschaft entwickelte Gleichsinnigkeit nach der Einnahme Bilbaos durch die Truppen Francos grundlegend gebessert hat.

Neue „Viesefirma“ für Valencia

Paris, 13. August.

„Epoque“ berichtet aus Albi über eine neue verdächtige Fluggesellschaft im Département Tarn. Einer der mit kommunistischen Kreisen in enger Fühlung stehenden Gesellschaftsgründer begibt sich häufig nach Barcelona. Ein anderes führendes Mitglied der Gesellschaft hat kürzlich den bolschewistischen Dämoniumling Aguirre nach Paris und gibt sich als einer der ersten technischen Ratgeber der sowjetspanischen Luftstreitkräfte aus. Verwendet werden Senoi-Militärlugzeuge, die man anschließend montiert, ausrüstet und ausprobiert, um sie dann den spanischen Bolschewisten als Kampfmaschinen zu liefern.

Bolschewistische Frechheiten

Moskauer „Journalist“ verklagt Schweizer Zeitungen

Eigenbericht der NS-Press

hl. Genf, 13. August.

Die Schweizer Presse berichtet, daß der in Paris lebende bolschewistische „Journalist“ Charles Reber gegen 14 Schweizer Tageszeitungen Klage eingereicht hat. Charles Reber arbeitet in erster Linie für die in Paris erscheinende bolschewistische Presse, vor allem für das kommunistische illustrierte Wochenblatt „Regards“. Hierbei zeichnet er sich durch die übelste Hebe gegen die Schweizer Presse und die eidgenössische Bundesregierung aus. Er war es auch, der im „Echo de Paris“ die verlogene Behauptung über angebliche deutsche Einmarschpläne in die Schweiz veröffentlichte.

Eine Anzahl Schweizer Blätter hatte gegen diese gefährlichen Verleumdungen energische Stellung genommen und ihn als einen gefährlichen Brunnendegifter bezeichnet. Der Oberbolschewik besah auch noch jetzt die laun gläubige Frechheit, gegen diese Zeitungen vorzugehen, und gegen sie — insgesamt 14 — Strafantrag zu stellen. Offensichtlich handelt es sich hierbei um ein groß angelegtes Mandat gegen die Schweiz mit dem Ziel, die Bundesregierung dadurch in den Augen der Bevölkerung zu diskreditieren. Moskau scheint sich auf diese Weise durch die energische Abwehr der Schweiz gegen die kommunistische Hebe rächen zu wollen.

Es ist anzunehmen, daß die Schweizer Bundesregierung auf diese offensichtlichen Mandate mit der entsprechenden Deutlichkeit reagieren wird. Denn auch in Bern dürfte für niemand ein Zweifel darüber bestehen, daß Charles Reber Oberschmiermeister der kommunistischen Presse und Freund des Herrn Vertinax ist.

Seinz Neumann in der SWJ-Folter

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 13. August.

In einer Pariser Tropfisten-Versammlung wurde eine Mitteilung aus Moskau verbreitet, die besagt, daß der früher in Deutschland ge-

Mussolini kündigt politische Rede an

Begeisterung um den Duce in Syrakus — Rom, 13. August.

In der Nacht auf Freitag begannen die großen italienischen Manöver auf Sizilien, die bis einschließlich Dienstag dauern. Zwei Tage später findet die große Parade der Wehrmacht statt und am gleichen Tage wird Mussolini in Palermo eine große politische Rede halten.

Bei seinem Besuch in Syrakus war der Duce wiederum Mittelpunkt begeisterter Kundgebungen. In einer fast noch jedem Satz von Beifallsstürmen unterbrochenen Ansprache gab Mussolini einen Ueberblick über die Leistungen des Faschismus.

Der erste am 13. Manöverbericht stellt fest, daß heute „der Feind“ (Rot) unter außerordentlich günstigen Verhältnissen an der Südküste zwischen Trapani, Marsala und Sciacco mit zwei Divisionen und einer Panzerbrigade landen wird. Die abwehrende blaue Partei besteht aus drei Divisionen und starken Kavallerieverbänden. Insgesamt nehmen an den Manövern rund 5000 Mann, 2000 Fahrzeuge und 1000 Kraftwagen, darunter zahlreiche Panzerwagen und Flakbatterien, teil.

Revolte in Paraguay

London, 13. August.

Wie Reuter aus Paraguay berichtet, sollen paraguayische Marineeinheiten in den frühen Morgenstunden des Freitag gemeutert und die Hauptstadt Asuncion besetzt haben. Sie verlangten den Rücktritt der Regierung.

Wie später aus Asuncion gemeldet wurde, kehrten die aufständischen Truppen in ihre Quartiere zurück, ohne daß es zu Völkervergießen kam. Oberst Franco und der Kriegsminister sollen jetzt mit dem Führer der Aufständischen, Oberst Cardes, verhandeln.

Friede in Waziristan?

Eigenbericht der NS-Press

cg. London, 13. August.

Londoner Blätter lassen sich von ihren indischen Korrespondenten berichten, daß mit einer baldigen Beilegung der Kämpfe in Nordwestindien zu rechnen sei. Die Zahl der Ueberfälle der aufständischen Bergstämme auf englische Truppen und Kraftfahrerkolonnen hat merklich nachgelassen. Der Führer der Aufständischen Waziristans, der Hake von Jpl, soll angeblich zu Friedensverhandlungen mit den britischen Behörden bereit sein. Nach anderen noch nicht bestätigten Meldungen, sollen diese Verhandlungen sogar schon begonnen haben und Aussicht auf Erfolg versprechen.

Türkische Manöver in Thrazien

Verteidigung gegen bulgarischen „Angriff“ - Eigenbericht der NS-Press

hs. Budapest, 13. August.

Die diesjährigen türkischen Manöver werden in besonders großem Maßstabe durchgeführt und zwar wieder, wie im vorigen Jahr, in Thrazien, hart an der bulgarischen Grenze. Sie werden vom ersten Armeekorps durchgeführt, das in thrazischen Garnisonen liegt. Sehr ganz besonderes Gepräge werden die diesjährigen türkischen Manöver dadurch erhalten, daß an ihnen militärische Vertreter aller Staaten, insgesamt mehr als fünfzig fremde Offiziere, teilnehmen werden. Die meisten Staaten entsenden ihre in Anlauf befindlichen Militärattachés, darunter auch Bulgarien, was um so bemerkenswerter ist, als ja der den Truppenübungen zugrunde liegende Gedanke die Abwehr eines bulgarischen Angriffes ist.

Protest gegen den Gottlofenkongress

Brüssel, 13. August.

Der Pian Modlans, in Brüssel demnächst einen Gottlofenkongress zu veranstalten, ist bekanntlich in der belgischen Presse auf heftigen Widerstand gestoßen. Wie nunmehr bekannt wird, hat die Organisation der belgischen katholischen Partei an den Vorstand die Forderung gerichtet, bei der Regierung dahin zu wirken, daß die Abhaltung dieses Kongresses, der unter Aufsicht Modlans steht, verhindert werde.

Waffenverbot in Griechenland

Ablieferung sämtlicher Waffen und Explosivstoffe

Eigenbericht der NS-Press

hs. Budapest, 13. August.

Das griechische Staatssekretariat für öffentliche Sicherheit erließ eine Verordnung, wonach innerhalb von sechs Tagen alle Waffen, darunter auch große Vorkriegs- und Stöcke, in denen Zeros verborgen sind, der zuständigen Polizeistelle abgeliefert werden müssen. Auch sämtliche Munition und Explosivstoffe sind abzuliefern. Lediglich Jagdgewehre dürfen im Besitz von Privatpersonen bleiben. Von der Verordnung werden auch die Waffenhandlungen betroffen, die ihre Bestände der Polizei abgeben müssen. In Zukunft werden nur solche Verlegen Waffen oder Munition kaufen dürfen, die von der Polizei in besondere Bewilligung dafür erhalten haben. Die Hersteller von Waffen müssen von jetzt ab über den Verkauf jeder einen einzelnen Waffe genau Buch führen. Im Fall der Uebertretung dieser Verordnung werden strenge Strafen angedroht.

Benzinstreik in der Schweiz?

Sämtliche Kraftfahrzeuge sollen abgemeldet werden

Eigenbericht der NS-Press

hl. Genf, 13. August.

Gegen die kürzlich gemeldete Benzinpreiserhöhung ist zurzeit eine Protestaktion im Gange, die zu weitgehenden Folgen führen kann. Sämtliche Besitzer von Kraftfahrzeugen haben die Aufforderung erhalten, sich schriftlich zu verpflichten, den Wagen sowie ihre Kennzeichen beim nächsten Verfalltermin, spätestens Ende des Jahres, zurückzugeben. Außerdem haben es sich die einzelnen Kraftfahr-Besitzer vorbehalten, noch härtere Maßnahmen zu ergreifen, falls die Regierung ihre Benzinpreiserhöhung nicht zurücknimmt. Es ist daher mit einem Streik sämtlicher Kraftfahrzeuge zu rechnen.

Politische Kurznachrichten

Im Berliner Rathaus

wurde als Auftakt der 700-Jahr-Feier der Reichshauptstadt eine Ehrenhalle mit 12 000 im Weltkrieg und für das Dritte Reich gefallene Kameraden der Stadtverwaltung eingeweiht.

Das Magdeburger Pilsjudith-Haus,

das die Stadt Magdeburg dem polnischen Staat geschenkt hat, wird auseinandergenommen und auf dem Wasserwege Elbe-Rodder-Rieder-Saal-Ostsee und Weichsel nach Warschau gebracht werden.

Nach deutschem Vorbild

sollen, wie die „Times“ (Scriben, auch in England) die unangenehmen Erzlager erschlossen werden.

Mineralfelder für den Kriegsfall

zum Schutz der britischen Häfen vorzubereiten, beschloß die britische Admiralität die Untersuchung von Sonderpersonal.

Trotz Gegenvorstellungen des Reiches

beginnt die polnische Regierung deutschen Oplanta in Polen bei Luftkaltstimmungen zu schicken. Es steht zu erwarten, daß die deutsche Regierung auf dieses Vorgehen die richtige Antwort finden wird, indem sie auch den polnischen Oplanta in Oberschlesien die Luftkaltstimmungen entzieht.

Die Verurteilung der Verhandlung

im Koniger Prozeß, in dem 22 junge Deutsche wegen Geheimbündelei zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, findet am 27. August vor dem Appellationsgericht in Berlin statt.

Zwei nichtstare Luftschiffe

sind vom Marineamt der Ber. Staaten bei der Goodyear Zeppelin Co. in Akron bestellt worden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 14. August 1937

Nur durch den Kampf, und zwar in allen Zeiten und Formen der Weltgeschichte, erfährt der Mensch, was er eigentlich will und was er kann. Burthardt.

Dienstmeldungen

Der Herr Reichshofrat hat im Namen des Reichs auf ihren Antrag u. a. in den Rubenland verlegt: Oberlehrer Schneider in Sommerhardt, Kr. Calw; Hauptlehrer Rupp in Schönmünzach, Kr. Kreudenstadt. Ferner wird der Oberlehrer Ade in Stuttgart, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, mit Ablauf des Monats September in den Rubenland treten.

Blitz und Donner — Nachtsturz über aber kein Regen

Der Juli und August haben auch die Schichten zum Schwitzen gebracht. Ob man wollte oder nicht — man mußte eben. Der Volksgenosse auf der Straße — er hätte sein Taschentuch und fuhr damit über die Wangen, nicht ohne am Schluß einen eleganten Bogen um den schweißenden Hals auszuführen. — wohlverstanden: Glanz und Glanz — zwei unerlöbliche Attribute bürgerlicher Existenz. Wer seine Suppe im Gasthaus löstelte, tat dies im Schweiß seines Angesichts. Vorsichtige bestellten sie ab und gingen zur Tagesordnung, d. h. zur Hauptmahlzeit über.

Manches war, duftende, Spinentaschentuch verlor sein blütenweißes Aussehen. Beim vorsichtigen Abtupfen der edlen Stirne gingen den hübschen die Augenbrauen weg und die feinsten Lippen flossen in verdächtige Breite aus. Tüde des Objekts! Da half weder Licht, laut- und süßeste Farbe. Alle Schönheit verflüchtete und mit ihr die „Kultur“ der Rindmägen und weniger Rindmägen. Schweiß macht heiß!

In den Arbeitsräumen, wo sich die Hitze auch einschlich, wurde allerdings weniger zärtlich verfahren. Manches Donnerwetter entfachte ob der unerträglichen Temperatur dem unersättlichen dialektischen Talent des Arbeitsmannes. Die Autofahrer brausen mit offenem Berdof davor und lassen sich die Luft durchs Demd speisen. Aber wenn sie aussteigen, Schwitzen sie auch. Sogar im Bad mußte man dies ausgiebig tun.

Einzig der Bauer war froh über das heiße Juli-Augustwetter, obwohl er gewiß mehr Schweiß vergoß, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt. Wenn nun aber die Ernte so langsam eingebracht ist und er über seinen Rücken schaut, Kraut und Kartoffeln bemachtet, dann blüht er besorgt zum Himmel empor.

Wolken, Blitz und Donner — aber kein Regen! Da hilft kein Wetterglas und kein Bittgebet am Wettergott. Allerdings — wenn man die Wetterberichte der letzten Tage studiert, kann es bald regnen und zu unserer guten Getreideernte kommt ein gutes Obstjahr zu. Der Kreis Calw steht damit soviel schon glänzend da.

Was man gerade vom Schwitzen spricht: Es gibt da viele Statistiken, wieviel Kubikmeter Regenwasser in der Sekunde auf einen Quadratmeter Erde fallen usw. Interessant wäre es, auch einmal festzustellen, wieviel Schweiß in der Stunde von unserem edlen Körper rollt, wieviel eine Familie verschwitzt eine Stadt, ein Land und schließlich das ganze Reich. Es läßt mancher hektoliter Salzwasser dabei heraus.

Niemand wundert sich daher, daß über diese heiße Zeit in Nagold viel Gerichten getrunken wurde. Aber über den Värm den die Vöcher des Durstes anflüchtend entwickelten wundert sich viele. Kenner der Lage erklären nun, daß Nachtrübfröhen in Nagold eine Begleiterscheinung der Temperatur sei. Es empfiehlt sich daher, die Nachtrübfröhen nach dem Wetterglas zu messen. Allerdings ein aussichtsloser Fall.

Regenbogen

Heute früh gegen 6 Uhr war in Richtung Waldsee ein Regenbogen sichtbar, der sich zwischen den Haldenlagen imponant ausnahm. Man hat allerdings Regenbogen am frühen Morgen, bringt am Mittag Regenbogen.

Gartenkonzert

Morgen Sonntag von 15-18 Uhr gibt die Stadt- und Feuerwehrgesellschaft Nagold in den Anlagen der Polizeistation Bad Röttenbach ein Gartenkonzert, das wir der Einwohnerschaft von Nagold empfehlen.

Tonfilmtheater

Das Hofkonzert

Auf den im Tonfilmtheater im Löwenaal laufenden Film „Das Hofkonzert“, machen wir an dieser Stelle aufmerksam. Das Hofkonzert hat voller Galanterie und Mutterwitz. Gute Darstellungskunst, schöne Bilder und gute Musik werden auch den Anspruchsvollen befriedigen.

Brand bedroht die Ernte

Noch immer verrecken täglich so viele Lebensmittel, daß 200 000 Menschen davon satt werden könnten. Noch immer beträgt die jährliche Brandschadenssumme 400 Millionen Mark. Noch immer entfallen mehr als zwei Drittel dieser Verluste auf das Land, und gerade jetzt, zur Erntezeit, sind die Brände am häufigsten und richten den größten Schaden an. Deshalb führt die Reichsverbandsgemeinschaft Schadenreue ab 14. August die Aufführungsaktion für die Aktion „Schützt die Ernte vor Brandgefahr“ durch. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei und der Korpsführer des NSKK haben bereits Befehle erlassen, zur Durchführung des Erntebrandschutzes einzusetzen. Im Laufe der Zeit über ein halbes Jahr erstreckenden Aktion

wird die Brandschonung wesentlich verstärkt werden. Da die Kinderbrandstiftungen noch besonders zahlreich sind, — durchschnittlich 13 am Tage —, ist die Erziehungs- und Aufklärungsarbeit bei der Jugend besonders wichtig. In diesem Zusammenhang sollen Untersuchungen durchgeführt werden, ob Kinder Streichhölzer oder anderes Brandmaterial bei sich haben. In Deutschland wird heute jeder Zentner Getreide geerntet, Erntebrandschonung und Hilfeleistung sind Pflicht!

AdS-Urlauber reifen ab

Heute früh 10.03 Uhr fuhren die Urlauber aus Weiskalen-Süd wieder in ihre Heimat zurück. Sie werden reiche landwirtschaftliche Eindrücke mitnehmen und manches angenehme Kameradschaftliche Band wird sie an die in Nagold zugebrachten Tage erinnern.

Die Traube im Dienst der Volksgesundheit

Traubenmost und Sekttraube bilden die Grundlage für die Durchführung der bekannten Traubenkur. Und gerade diese Entwicklung des Verbrauches von Traubenmost und Sekttrauben ist durch den Reichsanführer von Jahr zu Jahr mehr gefördert worden. Es entspricht dem Wunsche des Reichsbauernführers, daß die deutsche Traube und deutscher Traubenmost eine Verwendung erfahren, damit weitestens die deutsche Volksgesundheit gefördert werden kann. Die Reichstagung des deutschen Weinbauers in Heilbronn vom 22. bis 23. August zeigt dies alles. Eine große Vortragsreihe ist hier aufzubauen, sachmännliche Weinproben werden gereicht, Tagungen und Sonderveranstaltungen — darunter eine für Ausländer — finden statt. Die Nachmittage aber sind zu Ausflügen in die Umgebung Heilbronn und zu Besichtigungen von Weinbau und Kellerwirtschaften freigehalten. Vorverkaufstickets für die Ausstellung sind zum Vorzugspreis von RM 2.—, 30 durch die Ortsbauernführer zu beziehen. Wer an den Sonderfahrten mit Eisenbahn oder Omnibus teilnehmen will, muß dies ebenfalls beim Ortsbauernführer anmelden.

Alle 4,4 Km. ein Bahnhof

12 344 Bahnhöfe, Haltepunkte und Stellen. Wie aus einer Kürzlichkeit in der „Reichsbahn“ veröffentlichten Uebersicht hervorgeht, besitzt die Deutsche Reichsbahn insgesamt 8623 Bahnhöfe, 2314 Haltepunkte und 1407 Haltestellen. Bei einer Gesamtlänge des Reichsbahnnetzes von rund 54 000 Kilometer entfällt also durchschnittlich auf alle 4,4 Kilometer Strecke ein Bahnhof, Haltepunkt oder eine Haltestelle. Unter den 8623 Bahnhöfen gibt es 700 1. Kl., 1192 2. Klasse, 3182 3. Klasse und 3343 4. Klasse. Diese Rangordnung ist durch die Größe der Bahnhöfe und ihre Bedeutung in Verkehr und Betrieb bedingt.

Verkehrsunfall

Oberschwandorf. Als vorachtern abend ein in Weiskalen beschäftigter verarbeiteter Schreiner aus Weiskalen auf seinem Motorrad nach Hause fuhr, stieß er auf der Ortsstraße mit einem 8 Jahre alten Radfahrer zusammen. Beide wurden von den Fahrzeugen geschleudert und trugen teils leichte teils ernsthafte Verletzungen davon. Der Motorradfahrer mußte ins Kreiskrankenhaus verbracht werden.

Einquartierung

Altensteig. In der Zeit vom 25. bis 29. August erhält Altensteig durch eine Nachrichtenabteilung aus Ehlingen Einquartierung.

Neues Bahngleis

Altensteig. Das neue Bahngleis zwischen Bahnhof und „Anker“ ist gestern früh in Benutzung genommen worden. Die Verlegung des Eisenbahngleises erfolgte im Zuge des Straßenhäuses. Das neue Gleis bildet nun eine gerade Strecke zur Straße unterhalb des Ankers, die Kurven wurden beiseite und eine bessere Fahrüberführung erzielt. Auch für den „Anker“ bedeutet die Verlegung eine Entlastung dadurch, daß die Bahnlinie nicht mehr vor der Hausstiege vorbeiführt. Die Verlegung bedeutet somit einen wesentlichen Fortschritt für den Bahnbetrieb auf dieser Strecke, aber auch für den Straßenverkehr.

Vor der Rückreise nach Spanien

Altensteig. Es ist nun gerade ein Jahr her, daß in unserem Bezirk und nach Altensteig, Berned und Nagold Flüchtlinge aus dem vom Bürgerkrieg so schwer heimgeführten Spanien eingetroffen sind und hier betreut wurden. Im Verlauf des Jahres sind immer wieder junge Spanier in ihre Heimat zurückgekehrt, um ihrer Pflicht im spanischen Heer zu genügen, oder solche, die nach Spanien zurückkehren konnten, weil das Gebiet durch die nationalen Spanier von den roten Herden befreit war. Manche andere spanische Flüchtlinge haben inzwischen in Deutschland Arbeit gefunden, so daß das Flüchtlingslager immer kleiner wurde. Nun kehren einige deutsche Familien von Altensteig nach dem befreiten Bilbao zurück. Es sind Geschäftsleute, die ihren Betrieb wieder aufnehmen können. Aus diesem Anlaß fand vorachtern abend im Saal des Grünen Baum eine Abschiedsfeier für die am kommenden Montag abreisenden Familien statt, bei welcher sich das Altensteiger Flüchtlingslager und die mit ihnen verbundenen Einheimischen vereinigten, um noch einige Stunden gemühtlichen Zusammenseins zu erleben. In den herzlichsten Abschieds- und Dankworten der Herren Klinkert und Schulz kam die tiefe Dankbarkeit für die freundliche Aufnahme und Betreuung in Altensteig zum Ausdruck. Daß sie das nationalsozialistische Deutschland erleben durften, war ihnen besonders groß. Dankesworte wurden Ortsgruppenleiter Kalmbach und Bürgermeister Kalmbach, sowie der Frauenratsleiterin Frau Schlumberger für



Reichsinnenminister Dr. Frick

weilt gegenwärtig anlässlich der Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart und wird heute, Samstag, in der Feststimmung zur 20-Jahrfeier des DAL sprechen. Am Sonntag besucht Reichsminister Dr. Frick zusammen mit den Tagungsteilnehmern Schwäbisch Hall.

Bild: NS-Verlag KdD

ihre Fürsorgebetätigung gewidmet, aber auch allen, die den Flüchtlingen Gutes getan haben.

Durch Unvorsichtigkeit schwer verbrannt

Altensteig. Der Lehrling einer hiesigen Autofirma hantierte in seiner Freizeit mit Benzin und war dabei so unvorsichtig, den leicht brennbaren Stoff in die Nähe von Feuer zu bringen. Das Benzin geriet in Brand, und die Flamme ergriff seine Kleider. Der Lehrling trug erhebliche Brandwunden davon.

Auszeichnung

Calw. In Anerkennung der Verdienste, die sich der Calwer Liedertanz in die Pflege des deutschen Chorgesanges erworben hat, ist dem Verein von Reichsminister Dr. Goebbels die

Aufregende Verbrecherjagd in Pforzheim

Tänzerinnen mit gekloffenen Kleidern

Pforzheim, 13. August.

Am Donnerstagnachmittag standen Kriminalbeamte der Pforzheimer Polizei vor einem Hause in der Kronprinzenstraße, wo zwei Tänzerinnen eines Kabarettclubs wohnten, auf Posten. Es dauerte nicht lange, da fuhr ein eleganter Kraftwagen neuesten Typs mit zwei nicht weniger elegant gekleideten Männern vor. Es erscholl der energische Ruf: „Halt, aussteigen!“ und zwei Pistolen waren auf das Auto gerichtet. Die Automotoren taten, als wollten sie der Aufforderung Folge leisten, und schon hatte der eine die Tür geöffnet und einen Fuß auf das Trittbrett gesetzt, als der Mann am Steuer das Auto in Fahrt setzte. In diesem Augenblick ging aus der Pistole eines Kriminalbeamten ein Schuß los und der Fremde, der Anstalten gemacht hatte, aus dem Auto zu steigen, stürzte aus dem fahrenden Kraftwagen. Die Kugel hatte ihn in den Hinterkopf getroffen. Während er in ein Krankenhaus gebracht wurde, war es seinem Komplizen gelungen, trotz der von dem Motorradfahrer Julius Kern sofort aufgenommenen Verfolgung zu entkommen. Dicht hinter dem Flüchtenden war am Rade des Verfolgers ein Reifen geplatzt.

Dieser Vorfall hatte folgende Vorgeschichte. Bei den beiden Männern handelte es sich um zwei von der Polizei schon lange gesuchte Verbrecher aus dem Rheinland, die dort zahlreiche Autodiebstähle verübten und nun auch Süddeutschland einen Besuch gemacht hatten. In Pforzheim hatten sie zwei Tänzerinnen eines dortigen Kabarettclubs kennen und angeblich auch lieben gelernt, denn gerade am Tage des geschilderten Vorfalls sollte die „Verlobung“ stattfinden; jedenfalls waren bereits bei einer Pforzheimer Tageszeitung die Verlobungsarten bestellt worden. Die „Bräute“ waren von ihren „Verlobten“ reichlich mit Wäsche und Kleidungsstücken beschenkt worden. Und die Gaben flossen um so reichlicher, je erfolgreicher sich die Freunde der Tänzerinnen als Automotoren betätigten. Denn die Quelle all dieser Geschenke waren Kupplünderungen, die von den beiden Männern in der Umgebung Pforzheims begangen wurden.

Nun wollte es der Zufall, daß Besucherinnen in dem betreffenden Kabarett am Leibe der zwei Tänzerinnen ihre eigenen Kleider erkannten. Von dieser Entdeckung bis zur Festnahme und zum Verhör der Kabarettmädchen war nur ein Schritt. Da kam denn die Geschichte ans Licht. Aus der Verlobungsfeier, auf die sich die beiden vermutlich ahnungslosen Tänzerinnen vorbereitet und gekostet hatten, ist nun nichts geworden, dafür wurde einer der gefährlichsten Verbrecher zur Strecke gebracht und die Festnahme des anderen wird wohl nicht lange auf sich warten lassen, da durch die Festnahme des angeschossenen

Schwarzes Brett

Verleumdung. Radrad verboten.

Partei-Krater mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Nagold

Wir fahren Sonntag früh 7.20 Uhr mit Omnibus nach Wildbad. Abfahrt Adolf Hitlerplatz. Weitere Anmeldungen erwünscht.

Vertagung der Ortsgruppe.

goldene Zeller-Platette verliehen worden.

Ein Achtzigjähriger

Reubulach. Der älteste Bürger von hier, Gottfried Koller, Buchbindermeister, feierte im Kreise seiner Kinder, Enkel und vielen Verwandten in guter Gesundheit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Sportvorhaben

Vom Turnverein Ebdhausen

Wie bereits gemeldet und aus dem Anzeigenblatt ersichtlich, hält der Turnverein Ebdhausen auf seinem Sportplatz am morgigen Sonntag sein „Abturnen“ ab.

Bereits der Samstag Abend vereinigt die Mitglieder des Vereins mit ihren Gästen aus Stuttgart und Stammheim bei einem Kameradschaftsabend.

Am Sonntag Morgen tragen Stammheim und Ebdhausen einen Vereins-Wettkampf in der Leichtathletik aus. Den Vorkampf im letzten Jahre konnte Stammheim knapp für sich entscheiden, Ebdhausen wird sich daher alle Mühe geben, um den morgigen Kampf erfolgreich zu bestehen. Der Nachmittag bringt den Höhepunkt der Veranstaltung mit dem großen Schauturnen der 1. Klasse des Männerturnvereins Stuttgart. Es ist sehr erfreulich, daß diese erstklassige Klasse in der so bekannte Turner wie Volksmeister Arca, Gaumelster Max, Whippel u. a. mitwirken, sich einem Landverein zur Verfügung stellt, um dort die hohe Turnkunst vorzuführen. Nachher steigt ein Handballspiel, in dem sich der Kameradschaftsabend Altensteig der Ebdhäuser Mannschaft stellt. Es wird sich dem ganzen Nachmittag ein interessantes Programm abwickeln, so daß jeder Besucher der Veranstaltung auf seine Rechnung kommen wird.

Verbrechens die Personalien des Komplizens festgestellt werden konnten.

Der rasch arbeitenden Gendarmerei gelang es bereits in der Nacht zum Freitag, in der badischen Ortschaft Busenbach bei Ehlingen den mit dem Kraftwagen geklachten Automobilist in der Person des 25 Jahre alten Adolf Göbel aus Röhrenz festzunehmen und ins Gefängnis einzuliefern.

Legte Nachrichten

Die vermählte Bierjährlinge wiedergefunden

Kornwestheim. Die als vermählt gemeldete 4 Jahre alte Irngard Greif aus Kornwestheim konnte in Ehlingen wiedergefunden werden, als sie, ihre Mutter suchend, durch die Straßen der Stadt irrte. Die kleine Irngard hat sich unter die Reisenden gemischt und ist ganz allein mit der Bahn nach Ehlingen gefahren.

Wieder lebhaftes Geschwätzen in Shanghai

Shanghai. Mit dem Einlegen eines Regens als Vorbote eines Tauwinters trat am Sonntag früh eine Geschwäteweile ein. Große Fräule, deren Zahl sich um drei weitere vermehrt hat, beleuchteten gespensterhaft rötlich den Himmel über Shanghai.

Das Artilleriegeschwader lebte dann um 1.30 Uhr erneut wieder auf. Auch mit Maschinengewehren wurde geschossen. Die Feuerstätigkeit war sehr lebhaft, und man nimmt an, daß infolge der kurzen Salvenfolgen die Zahl der im Gefecht eingeleiteten Geschütze vermehrt worden ist.

Die Chiefo der englischen und amerikanischen

Ostasienslotte nach Shanghai unterwegs. Tjingtau. Der Chef der englischen Flottenflotte der ostasiatischen Station und der Chef der amerikanischen Ostasienslotte fuhren an Bord ihrer Flaggschiffe von Tjingtau nach Shanghai.

Solländisches Flugzeug abgestürzt

Amsterdam, 13. August. Auf dem Militärflugplatz Soesterberg ereignete sich bei einem Vorfahrungsflug vor geladenen Gästen mit der neuen Koolhoven K. 52 ein folgenschweres Unglück. Bei einem Sturzflug aus sehr großer Höhe bemerkten die Zuschauer plötzlich zu ihrem Entsetzen, daß sich ein Teil des Steuerruders löste und zu Boden fiel. Der Pilot versuchte, in langsamem Flug zu landen. Trotzdem stürzte die Maschine aus einer Höhe von 100 Meter ab. Das Flugzeug stand sofort in hellen Flammen. Die beiden Insassen, der schwedische Versuchspiloter der Koolhoven-Werke, Kapitän Baumann, und der Mechaniker Maan, konnten nur als Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Württemberg

Dermatologen-Zugung in Stuttgart

Stuttgart, 13. August.
Vom 18. bis 22. September 1937 findet in Stuttgart die 18. Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft statt, zu der außer den deutschen Dermatologen auch eine Reihe bekannter Dermatologen des Auslandes kommen werden.

Tübingen, 13. August. (Knabenanzulei - Feuernte verbrannt.) Es kann nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, besonders jetzt zur Erntezeit, im Sinne des gegenwärtig geführten Aufklärungsfeldzuges zur Schadenverhütung alle leicht brennbaren oder in Kinderhand Gefahr bringende Gegenstände unter Verschluss zu halten, wenn unsere Bauern draußen auf dem Felde arbeiten und ihre Kinder unbeaufsichtigt lassen. In der Herrenberger Straße in Tübingen fiel eine Scheuer samt den eingelagerten reichen Heu- und Futtervorräten einem Feuer zum Opfer, das ein mit Streichhölzern spielender siebenjähriger Knabe angezündet hatte.

Blitz vernichtet 4 Scheuern

Eigenbericht der NS-Pressen
h. Münstingen, 13. August.

Der gestrige Donnerstag war für die Gemeinde Feldstetten ein schwarzer Tag. Am frühen Nachmittag zog ein schweres Gewitter über die Gemeinde weg. Dabei schlug der Blitz in das Anwesen der Bauerswitwe Daiz ein und legte die Scheuer in kürzester Zeit in Schutt und Asche. Von hier aus ging das Feuer auf die benachbarten Anwesen über und zerstörte das Wohnhaus und die Scheuer des Bauern Ernc, sowie die Scheuern der Anwesensbesitzer Kölle und Wächter.

Der Schaden ist um so größer, als neben zahlreichen Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten auch die eben eingebrachten Heu- und Getreidebestände ein Opfer der Flammen wurden.

den. Das Vieh konnte gerettet werden. Den unermüdlichen Anstrengungen der Feuerwehren von Feldstetten, Laichingen und Münstingen ist es zu verdanken, daß das Feuer sich nicht weiter ausgedehnt hat. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert. Bei den Löscharbeiten haben auch die Soldaten des 2. Bataillons teilgenommen.

Wangen, 13. August. (Eine tapfere Frau.) Eine wackere Frau ist die Stadtkassierergattin Reutter aus Wangen. Sie ist Trägerin der Rettungsmedaille, die ihr für die Rettung zweier Mädchen vom Tode des Ertrinkens in früheren Jahren verliehen wurde. Nun hat sie sich erneut als mutige Retterin gezeigt. Einem beim Baden in der Argen bei Rieratz plötzlich untertauchenden Mädchen, das des Schwimmens unfähig war, sprang Frau Reutter kurz entschlossen in die Fluten nach und es gelang ihr, die bereits unter Wasser mit dem Tode kämpfende lebend an Land zu bringen.

Schweningen, Kr. Rottweil, 13. August. Am Donnerstagnachmittag verunglückte ein mit fünf Fahrgästen besetzter Autobus der Schweningener Straßenbahn, als er auf der Fahrt von Billingen nach Marbach bei der unüberbrückten Einmündung eines Hohlweges einem dort rückwärts herausfahrenden Kraftwagen ausweichen wollte. Der Omnibus streifte den Kraftwagen und geriet dabei aus der Fahrbahn. Er fuhr gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.

Tünningen, Kr. Rottweil, 13. August. Beim plötzlichen Umwenden eines mit drei Personen besetzten Kraftwagens konnte der kurz dahinter folgende Motorradfahrer Haas aus Radendorf nicht mehr rechtzeitig halten. Er fuhr dem undrehenden Auto mit voller Geschwindigkeit in die Flanke, stürzte und geriet unter seine Maschine. Da diese sich an der hinteren Stoßstange des Kraftwagens verfangen hatte, wurde der Verunglückte noch etwa sechs Meter weit mitgeschleift. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Während sein Soziusfahrer unverfehrt blieb, moegen die aus Rottweil stammenden Autoinsassen leicht verletzt wurden.

Oberglashütte, Kr. Balingen, 13. August. (Unglaubliche Fuchsfrecheit.) Nachdem vor 14 Tagen schon der hiesige Ortsbauernführer Löffler ein fast ungläubliches Erlebnis mit einem Fuchs hatte, der ihn auf freiem Felde bei den Erntearbeiten angriff und eines seiner Pferde durch Bisse verletzete, berichtet jetzt ein anderer Bauer aus Oberglashütte ein noch tollereres Stückchen des strechen Weiffers Meineke. Der Bauer war mit Grasmähen beschäftigt, als ihn plötzlich einer seiner Schube drückte. Er entledigte sich für kurze Zeit eines Schubes und eines Strumpfes. Aber dieser Moment genügte für einen in einem nahen Saferfeld verborgenen Fuchs, hinzuspringen, die beiden Bekleidungsstücke zu packen und auf Kümmerwidersehen damit in dem Saferfeld zu verschwinden. Erst am nächsten Tage fand ein anderer Bauer aus Oberglashütte die Bekleidungsstücke wieder.

Schorndorf, 13. August. (Tödllich abgestürzt.) Der aus Schorndorf gebürtige frühere Verwalter des Hermann-Göding-Hauses auf dem Himmelreich bei Gmünd, der 23jährige Wilhelm Bögele, stürzte auf einer Bergwanderung bei Bad Reichenhall tödlich ab. Die G. J. verliert in Wilhelm Bögele einen alten Mitkämpfer.

Radendorf, Kr. Rottweil, 13. Aug. (Bierd vom Kuhhorn durchbohrt.) Ein zum Nähen ausfahrender Landwirt hatte seine Nähmaschine, wie hiesiglandet manchmal üblich, mit einem Pferde und einer Kuh bespannt. Als die Maschine anließ, scheute die Kuh und stürzte im Geschick zu Boden, das eingespante Pferd mit sich reisend. Das Pferd fiel in die Hornet der Kuh, wobei ihm das Herz durchbohrt wurde. Das Tier verendete auf der Stelle.

Justingen Kr. Münstingen, 13. Aug. (16-Jährige vom Blitz erschlagen.) Ein trauriges Geschick hat den Neubauer Johann Rommel in Justingen heimgesucht. Bei dem schweren Gewitter, das am Mittwoch über den Ort niederging, erschlug der Blitz die 16jährige Tochter, das älteste von acht Kindern, das dem Neubauer eine wertvolle Arbeitskraft war.

Wügan Kr. Balingen, 13. Aug. (Stiftstötten 42 Hühner.) Hier drangen in dem Hühnerstall eines Landwirts Stifte ein. Die der Besitzer zu seinem Schrecken am nächsten Morgen feststellen mußte, hatten die mutigen Mäuler insgesamt 42 junge Hühner getötet. Leider gelang es nicht, die Stifte zu entfernen.

Schwäbische Chronik

Bei Ingoldingen (Kreis Waldsee) verunglückte der 12 Jahre alte Schüler Wagner aus Degetrau, der auf einem Rodausflug begiffen war. Er stürzte so unglücklich mit seinem Fahrzeug, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und ins Schulkrankenhause eingeliefert werden mußte.

Der Steinbrucharbeiter Martin Böhm von Biedelsberg (Kreis Sigm.) verunglückte im Bodinger Steinbruch lebensgefährlich. Eine Steinwand kam plötzlich ins Rutschen und verschüttete Böhm so unglücklich, daß ihm ein Bein abgequetscht wurde.

Handel und Verkehr

Nürtinger Schweinemarkt vom 12. August. Zufuhr 7 Käufer, 184 Milchschweine. Verkauf wurden 50 Milchschweine zum Preis von 20 bis 25 RM.

Königsauer Schweinemarkt vom 13. August. Zufuhr 376 Milchschweine. Verkauf: 340 zum Preis von 30 bis 44 RM je Paar.

Gmünd, Würt. Edelmetallpreise. Feinsilber Grundpreis RM. 41,70 das Kilogramm. Feingold Verkaufspreis RM. 2840 das Kilogramm. Florheimer Goldpreis vom 13. Aug. 1 Kilogramm Gold RM. 2840.

Gehtorden: Christine Braun, geb. Theurer, Pfalzgrafenweiler.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Jaiser, Joh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptkreditgeber und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Helmut Surrer, Nagold für H. Göh (Urlaub). D. N. VIII. 37: 2676

In der Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Stadt Nagold
Bis auf weiteres kann das

Fallobst

von städt. Bäumen von jedermann aufgesammelt werden. Auflesezeit von vorm. 7 Uhr bis abends 18 Uhr.

Das Pflücken von den Bäumen sowie das eigenmächtige Betreten von Privatgrundstücken wird bestraft.

Am 13. August 1937.

Der Bürgermeister.

Toufilm-Theater

Ein Ufa-Film

NAGOLD

Das Holzkonzert

Samstag 20.15 Uhr
Sonntag
14.30, 20.15 Uhr

mit Maria Eggerth und S. Heesters

Ein Fest des Humors, der Freude, Musik und Schönheit, ist dieser amüsante und galante Film
Beiprogramm und Wochenschau



Turnverein Ebhausen e.V.

Am Sonntag, 15. Aug., ab nachm. 1/2 2 Uhr

Schauturnen mit Spiel und Sport

auf dem Sportplatz

Mitwirkende: 1. Riege des R.T.V. Stuttgart
VfL Stammheim
T.V. Ebhausen
Musikverein Ebhausen

Handballspiel: T.-S. Altensteig - T.-S. Ebhausen

Soeben erschien
in 11. vollständig
neubearb. Auflage



Schwarzwald-Führer

von Julius Wais

Mit über 100 ausführlichen Wanderplänen und 7 vierfarbigen Karten. In kleinen RM. 5.50
Durch die völlige Neubearbeitung ist nunmehr auch der seit Jahren rühmlichst bekannte Wanderführer durch den ganzen württembergischen und badischen Schwarzwald wieder auf den letzten Stand gebracht und inhaltlich erweitert.

Stets vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold.

Brondialkathar? Dann machen Sie eine Kur mit einem dieser bewährten Brunnen:

Imnauer Apollo-Sprudel
Teinacher Hirschquelle und Sprudel

Zu haben in Nagold: W. Gutekunst, Mineralw.-Hdlg., Turmstr. 16; Fr. Schuon z. Ochsen, Tel. 221; Joh. Heune, Käferei u. Weinhandlung, Wildberg; Th. Krayl Wwe. Inh. Karl Spahr, gem. Warengeschäft, Iselshausen; Gustav Raaf, Limonade u. Mineralwasser, Tel. 229 Amt Nagold. Bad Teinach: Gottl. Dittus, Limonade und Mineralwasser, Tel. 64

Friedrich Proß

Else Proß
geb. Albig

Vermählte

Stuttgart-Zuffenhausen
Schulbergringstr. 23
Wildberg (Schwarzwald)

Mühlhausen a. M.
Am: Pfalzgrafen

14. August 1937

Kirchliche Trauung Johanneskirche Stuttgart 15 Uhr

Zu jedem Radio nur die Funk-Illustrierte

Die besten bildliche illustrierte Zeitschrift
Verlag Wilhelm Herzog, Stuttgart
Reinholdstraße 14 / Fernruf 627 18 u. 623 21

Wochenl. 30 Hpf. frei ins Haus. Bestellen Sie Probe-Nr.

Ich binde

die von Ihnen lose aufbewahrten Zeitschriften, Proschüren und Lieferwerke zu äußerst niedrigem Preis. Sie bekommen dadurch neue Freude an deren Inhalt.

Ihre Bücher

bleiben Ihnen erhalten. Es gibt Einbände für jeden Geschmack und für jedes Einkommen. Ich berate Sie gern unverbindlich und ganz kostenlos

Buchbinderei G.W. Zaiser, Nagold Marktstrasse Fernruf 429

Wanderkarten und Reiseführer zu haben bei Buchhandlg. Jaiser

Versteigerung

Am Montag, den 16. Aug. 1937, vormittags 10 Uhr, werden in der Verordnungs-Aur-anstalt Waldeck eine Anzahl eiserner Bettstellen, Feldbetten und Rohr-Liegestühle öffentlich versteigert. 174

Stets frisches
107
Kalerzweibackmehl
„die hervorragende Kindernahrung“
empfeht Konditorei Gauß



„...and was kostet es?“
„13 Pfennig.“
Frau Gräfe.“
Ja, so preiswert ist dieses gute Einweichmittel; kein Wunder, daß Hento so viel gekauft wird! Es hat sich doch schon herumgesprochen, daß richtiges Einweichen der Wäsche ebenso wichtig ist wie das Kochen. Wenn man abends mit Hento einweicht, schwimmt am nächsten Morgen fast der ganze Schmutz im Einweichwasser. Dann mache das Waschen nur noch halb so viel Arbeit.

genso macht's für
13 Pfennig!
R 242/36

Diesel- u. Gasmotoren
neu u. gebraucht durch Schwarz
Kesslingen-N., Hölderlinweg 52.

Gottesdienst-Ordnung
Evangelische Kirche
Sonntag, 9.45 Uhr Predigt (Laisle), 11 Uhr Christenlehre (Tä.), 20 Uhr Vortrag von Pf. Dr. Scheuermann-Stuttgart über „Nationalkirche“ (Vereinshaus). Iselshausen: 8 Uhr KGD., 8.45 Uhr Predigt (L.)
Methodistenkirche
Sonntag, 9.30 Uhr Predigt Pred. Bögele; 10.45 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt (Bäcker), Mittwoch abend 8.15 Uhr Bibelstunde (Bögele).

Katholische Kirche
Sonntag (Maria Himmelf.) 8.30 Uhr Gottesdienst in Altensteig, 10 Uhr Predigt u. Amt in Nagold.



und Schönheit wert, nimmt zur Pflege des Körpers nur „Stedenkperd“

Heckenpferd-Litienmilch-Seife
die Hüllische, überall zu haben, bestimmt bei

Apothek Th. Schmid
Vorstadt-Drogerie Willy Letzke

Suche auf 1. Oktober oder 1. November 1937

3 Zimmer-Wohnung

Angebote unter Nr. 1222 an die Geschäftsstelle des Blattes

Suche zum sofortigen Eintritt 2 tüchtige

Gipser

für Neubauarbeiten. Arbeit wird zugesichert bis zum Spätherbst. Fahrgehalt wird vergütet.

Josef Hermann
Gipser- und Malergeschäft
Ebhausen.

Verkaufe entbehrlichkeitshalber

2 Moßfässer
200 und 325 l haltend
Nagold Marktstraße 57

Allen Schloßbergbesuchern und Wandersfreunden

empfehlen wir den mit 7 Bildern und 1 Lageplan ausgestatteten Bericht über die Grabungen auf Hohen-Nagold

Zu 35 J vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

Mach's wie ich du wirst es nicht
Lobwohl geg. Neben- und Haupt-Methoden (10 Platten) 40 Plg. in Apotheke und Drogerie.
Sicher 20 Hpf.
Drogerie Willy Letzke

20 Tote
In New
infolge ein
hauer ein.
Trümmern
daß das Re-
Gäuser unter
Dieses Ur-
einstränge ein
die ich Le-
nisse zur
großer Teil
den hat. In
bereits h a u

Die Welt in wenigen Zeilen

800 000 Rundfunkfreihörer

Berlin, 12. August. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist bekanntlich im letzten Jahr erheblich gestiegen; sie hat die 8-Millionen-Grenze überschritten. Im Zusammenhang damit konnte auch die Zahl der Rundfunkgebührenden erhöht werden. Den für den Sommer festgesetzten 100 000 neue Freistellen zur Verteilung an bedürftige Volksgenossen zugewiesen worden. Die Gesamtzahl der Freistellen beträgt nunmehr 800 000.

Die Kattegat-Bezwingerin in Berlin

Berlin, 12. August. Jenni Kammergaard, die mit ihren 18 Jahren das 90 Kilometer breite Kattegat am letzten Samstag und Sonntag in zwei Nächten und einem Tag durchschwommen hatte, ist der Einladung eines Berliner Verlags gefolgt und hat sich am Sonntag in der Reichshauptstadt eingefunden. Im Tempelhofer Flughafen hatten sich zahlreiche Sportler eingefunden. Als die Mädelin landete, erhob sich lauter Jubel. In der Bordtür erschien lachend ein blondes strammes Mädel in schwarzem Rock und weißer Bluse und einem federn besetzten Hut. Auf dem Kopf im Arm Rosen und Nelken, mit den Händen Dänemarks, Deutschlands und der Luftwaffe, Willkommensgrüße des Reichsrundfunks und der Luftwaffe.

Auf die verbundenen Begrüßungsworte dankte die junge Dänin in ihrer Heimat Sprache. Leider könne sie nicht Deutsch. Der Preis, ihr erster, sei herrlich gewesen. Sie habe sie ausgerechnet ihren Badeanzug vergesst. Nachmittags war Jenni Kammergaard vom Reichssportführer von Tschammer und Osten eingeladen.

Sieben Menschen im brennenden Auto

Benzinzufuhr war unachtsam — Explosion bei voller Fahrt
Eigenbericht der NS-Pressen

m. Detmold, 12. August.
Auf der Reichsstraße Sonneborn — Griesen ereignete sich ein furchtbares Autounfall. Eine schwere französische Pullmann-Limousine mit 60 PS, besetzt mit einer siebenköpfigen Familie polnischer Staatsangehörigkeit, geriet nach einer Explosion auf offener Straße bei größter Geschwindigkeit in Brand.

Die Flammen ergriffen auch die sieben Passagiere. Von der schnellsten herbeigekommenen Sanitätskolonne Lemgo wurden sie mit eigenen Brandwunden in das Lemgoer Krankenhaus gebracht. Der 13jährige Sohn der Familie ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Der 23jährige Sohn, der den Wagen im Augenblick des Unglücks steuerte, schwand zwischen Leben und Tod. Die fünf anderen Verletzten hofft man trotz der schweren Wunden zu retten.

Die Familie — der Vater ist der in der französischen Textilindustrie führende J. Weidler — befand sich auf einer Ferienfahrt von Paris nach Berlin zu den dort lebenden Großeltern. Nach den bisherigen Untersuchungen ist das furchtbare Unglück auf ein Defizit in der Benzinzufuhr zurückzuführen. Die schadhafte Stelle war mit Stoff (!) umwickelt. Mit dem Wagen sind auch die Wertpapiere der Familie Weidler, wichtige Papiere und Papiergegeld verbrannt. 200 Silbermark fand man infolge der enormen Hitzeentwicklung zu einem Klumpen zusammengeschmolzen auf.

Raubmord im Wald bei Wilsen

Prag, 12. August. In einem Walde bei Wilsen wurde ein schwerer Raubmord verübt. Der Filialleiter eines Handelsgeschäftes wollte mit seinem Fahrrad zu seinen Eltern fahren. An einer entlegenen Stelle im Walde lauerten ihm unbekannte Täter auf, die zweifellos bei ihm einen größeren Geldbetrag vermuteten. Als der Radfahrer durch ein über die Straße gespanntes Drahtseil stürzte, gaben die Täter aus unmittelbarer Nähe aus einer Schrotflinte mehrere Schüsse auf ihn ab. Das schwerverletzte Opfer wurde dann durch Faustschläge getötet und ins nahe Gebüsch geschleppt. Dort nahmen die Banditen aus der Tasche des Toten die Geschäftsschlüssel und einen Barbetrag von 500 Tschekoslawen an sich. Mit den gestohlenen Schlüssel öffneten sie die Geschäftsräume und entwendeten das dort vorhandene Bargeld. Die Verbrecher konnten noch nicht gefasst werden.

20 Tote unter Häuferteümmern

In New Brighton bei New York stürzten infolge eines Wolkenbruchs zwei Wohnhäuser ein. 20 Leichen wurden aus den Trümmern herausgehoben. Man nimmt an, daß das Regenwasser die Grundmauern der Häuser unterhöhlte.

Dieses Unglück, wie auch zahlreiche Häuserstürze und Brände der letzten Zeit, ist auf die schlechten Wohnungsverhältnisse zurückzuführen, unter denen ein großer Teil der armen Bevölkerung zu leiden hat. In diesem Falle war eine verlassene, bereits baufällige Kaserne (!) in ein

Riethaus umgewandelt worden. Die völlig unzureichenden Fundamente hielten den schweren Wolkenbrüchen natürlich nicht stand. Als ein zu Hilfe eilender Polizist eine Leiter an die Außenwand legte, um die Bewohner aus dem überschwemmten Gebäude zu retten, stürzte dieses wie ein Kartenhaus ein.

Der sich derzeit in der Schweiz aufhält

bu. Breslau. Der Jude Grich Dura, der augenblicklich in der Schweiz weilt, wurde wegen Reichssteuerflucht zu einem Jahr Gefängnis und 40 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Jude Dr. Willy Hahn, derzeit in Neuhort, wurde des gleichen Deliktes wegen zu einem Jahr Gefängnis und der Jude Dr. Kurt Sternberg, zur Zeit in Santiago de Chile, gleichfalls wegen Steuerflucht zu einem Jahr Gefängnis und 30 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Ein Mann stemmt sich gegen die Palästinateilung

Tausend Legenden um Mufti Mohammed Amin el Husseini — Der mächtigste Araber Palästinas

Wenn durch die Straßen der Heiligen Stadt Jerusalem die Tömmes mit grimmiigen Gesichtern und aufgepflanzten Bajonetten patrouillieren, wenn durch die Stielungen des Heiligen Landes die Tanks rollen, wenn der blaue Himmel Palästinas von Flugzeugschiffen verfinstert wird, die jungen arabischen Studenten jähnelnd und verzweifelt vor den Summknäulen britischer Polizisten weichen müssen, wenn nach dem Abendgebet die Moscheen leer sind und die Araber durch die dunklen Straßen ihrer Städte nach Hause schleichen, aus den Häusern arabischer Aktivisten und Patrioten herausgeschleppt werden, arabische Bürgermeister Kontributionen bezahlen müssen, dann denken alle diese Menschen, gegen die Engländer Macht steht, immer nur an einen Mann, von dem sie Errettung und Befreiung erhoffen, an den Mufti von Jerusalem, an Mohammed Amin el Husseini.

Palästina soll in drei Teile geteilt werden. Die Herren der britischen Studienkommission haben es vorgeschlagen. Im Unterhaus diskutiert man über diesen Teilungsplan hin und her. Ein riesengroßer Schatten befeuert die Diskussion. Ein mahnendes Niemals überdient sie. Das Niemals sprach der Mufti von Palästina, die dritte Regierung. In Bern tagen die Zionisten. Drohend laßt über diesen Vöterling die Figur des Mufti Mohammed Amin el Husseini.

Der Mufti von Jerusalem, das ist heute die große Hoffnung aller palästinschen Araber, der Mann, von dem sie hoffen, daß er das unerbittliche Rein gegen die Teilungspläne zur beständigen Tat steigern wird.

Wo ist der Mufti?

Tausend Legenden haben sich um diese große Persönlichkeit, die nun plötzlich wieder in den Mittelpunkt des Weltgeschehens gerückt ist, gebildet. Jeder Araber Palästinas weilt von ihm, von seiner Tatkraft, von seinem zähen Willen, von seiner politischen Klugheit und von seiner Güte zu berichten.

Aber kein Mensch weiß, von wo aus er den nationalen Willen der palästinschen Araber leitet. Denn die Gefahr, daß ihn die Briten kurzweilig verhaften, ist groß genug. Schon als bei der Verhängung des Belagerungsstatus im Vorjahr die palästinsche Krise ihren ersten Höhepunkt erreichte, verlangten viele britische und natürlich alle jüdischen Blätter seine Verhaftung. Jetzt verlangt man wieder seine Festnahme. So kommt es, daß jetzt behauptet wird, er hätte sich in einer Moschee, umgeben von den Treuesten seiner Treuen, verbarrikadiert. Andere wieder wollen wissen, daß er sich bei wohlhabenden Freunden in Jaffa versteckt hält.

Die größte Wahrscheinlichkeit aber spricht dafür, daß er in seinem Amtssitz, unsichtbar für alle Anderen, im Herzen des arabischen Viertels der Jerusalemer Altstadt weiter an den Abwehrmaßnahmen gegen die Teilung Palästinas arbeitet.

Französische Bombenflüge

unterdrückt sehr wohl eine Beweise im nord-syrischen Dorf Amoudah gegen eine französisch-französische Kommission, die die Ursachen der Araberbewegung erörtern sollte. Das Dorf wurde von französischem Militär besetzt. Auch in Antiochia gab es bei Zusammenstößen mehrere Verletzte; auch hier mußte französisches Militär die Ruhe wieder herstellen.

Die Helium-Vorlage

die die Ausfuhr von Heliumgas für Handelsluftschiffe gestattet, wurde vom Senat der Ver. Staaten mit 36 gegen 26 Stimmen angenommen.

Typhus in Prag

In der Nähe von Prag und auch in der Stadt selbst sind 19 Personen an Typhus erkrankt in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Alle Obduktionen, die in Prag eintreffen, werden einer scharfen Kontrolle unterzogen.

Diese schlachten ein Kind auf der Weide

In der Umgebung von Koblens stützten Diebe einer Weide einen unerwünschten Besuch ab. Sie schlachteten ein Kind, zerlegten es, und verschwand mit dem Fleisch. Man fand nur noch die Eingeweide vor.

Stuttgart schuf Heime für die Auslandsdeutschen

Die Deutschen aller Welt sollen sich in ihrer Heimat wohl fühlen

Die Stadt Stuttgart als Vertreterin der deutschen Gesamtbevölkerung hat für alle ihre auslandsdeutschen Kinder ein warmführendes Herz. Die hat dies schon oft bewiesen und gerade jetzt in diesen Tagen beweist sie es aufs neue, indem sie den vertriebenen Gruppen der Auslandsdeutschen für die Zeit ihres Verweilens in der schwebischen Hauptstadt neue Heime zur Verfügung stellt. Stätten im Grünen, wo jeder, der in ihnen verweilt, sich wohl und wie zu Hause fühlt.

Des Oberbürgermeisters Worte: „Den Millionen deutscher Volksgenossen in aller Welt soll Stuttgart in alle Zukunft Symbol ihres Elternhauses, Symbol der deutschen Heimat sein“, waren die Devise, unter der eine schöne und edle Aufgabe ebenso gelöst wurde.

Unten im Tal, rings oben auf den Höhen, welche die Stadt umgeben, wurde vom Schönen das Schönste für gut genug gefunden, um unkerne in der Welt draußen lebenden Brüder und Schwestern aufzunehmen.

Da ist die „Deutsche Burse“, wo Studenten der Technischen Hochschule ihr Heim fanden. Hoch ragend, steht das stolze Gebäude und wer darinnen wohnen darf, wird viel zu erzählen haben.

Das „Deutsche Volksheim“ in der Rünzberger Straße in Bad Cannstatt, für auslandsdeutsche Handwerker, Kaufleute und Angehörige anderer Berufsarten bestimmt, ist ein heiteres, luftiges und sonniges Gebäude. An der schönen, breiten Straße gelegen, gehört es der Stadt und dem Lande zugleich an. Seine Bewohner sind zu beneiden.

Doch oben über Stuttgart, an der Feuer-

Er unterbricht seine Arbeit nur, um zu Allah zu beten. Kein Mensch kann sagen, ob er groß oder klein ist. Der fliegende, einfache, schwarze Kalar und der hohe, schmale, schmale Turban verwirren die Schätzungen über seine Proportionen.

Wer glaubt, in ihm einen Araber zu sehen, wie wir ihn uns aus 1001 Nacht vorstellen, irrt sich gewaltig. Denn der Mufti hat blaue Augen und krauses, rotblondes Haar. Dieses Haar gibt seinem interessanten Kopf den Ausdruck der Klugheit, während seine feinen Augen unbefriedigend, liebenswürdig, aber reserviert den Besucher mustern.

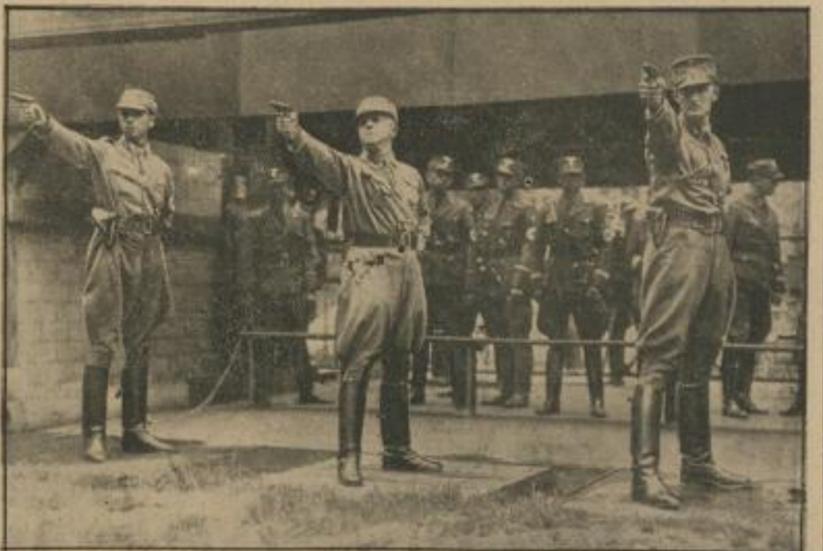
Die Macht des Mufti

Für die Macht dieses Mannes spricht schon allein der äußere Umstand, daß, wenn vom Mufti die Rede ist, nur immer er gemeint ist, während es in Wirklichkeit in allen Kulturzentren der islamitischen Welt, so in Damaskus, in Haifa, in Teheran, ebenfalls Muftis gibt, die an sich dieselben Machtbefugnisse haben, wie er selbst.

Seit 1920 führt er den Islam und damit die Araber Palästinas. Seit dieser Zeit kämpft er, durch die Gründung der Husseini-Partei, für die uneingeschränkte arabische Unabhängigkeit. Doch sein starker Einfluß muß vor allem dadurch erklärt werden, daß er einer der ersten Familien Arabiens entstammt. Er gehört zu den direkten Nachkommen des Propheten Mohammed. Er ist verwandt mit dem König Ghazi von Irak, aber auch mit dem Emir Abdallah von Transjordanien, der wichtigsten Figuren auf dem britischen Schachbrett der Palästina-Politik.

Es wäre falsch, in ihm nur einen geistlichen Würdenträger zu sehen. Er ist ebenso nach islamischem Recht, durch Abgabe von Gutachten, der oberste Richter, wie er alle dem Islam verordneten Verbote, Ekkungen und Gebote, die im Bezirk Palästina liegen, verwaltert. Er find gewaltige Summen, aber die er dadurch indirekt verfügt. Es ist ihm zum Beispiel möglich, den Verkauf arabischen Landes an Juden zu kontrollieren, und die Drohung, Araber, die ihren Landbesitz an Juden verkaufen, aus dem Islam zu stoßen, hat dadurch einen äußerst realen Hintergrund.

Das letzte Wort in Sachen Palästina ist noch längst nicht gesprochen. Der Mufti wird alles daran setzen, seinen Willen in irgendeiner Form zum Siege zu verhelfen. l. w. h.



Reichsmettkämpfe der SA, begannen

Mit dem Pistolenschießen aus dem Modernen Fünfkampf begannen auf den Schießständen in Berlin-Bannewitz die Reichsmettkämpfe der SA. Rechts im Hintergrund Obergruppenführer (Schäfer) Silberdienst, Jander-M.)

Stuttgart schuf Heime für die Auslandsdeutschen

Die Deutschen aller Welt sollen sich in ihrer Heimat wohl fühlen

Die Stadt Stuttgart als Vertreterin der deutschen Gesamtbevölkerung hat für alle ihre auslandsdeutschen Kinder ein warmführendes Herz. Die hat dies schon oft bewiesen und gerade jetzt in diesen Tagen beweist sie es aufs neue, indem sie den vertriebenen Gruppen der Auslandsdeutschen für die Zeit ihres Verweilens in der schwebischen Hauptstadt neue Heime zur Verfügung stellt. Stätten im Grünen, wo jeder, der in ihnen verweilt, sich wohl und wie zu Hause fühlt.

Des Oberbürgermeisters Worte: „Den Millionen deutscher Volksgenossen in aller Welt soll Stuttgart in alle Zukunft Symbol ihres Elternhauses, Symbol der deutschen Heimat sein“, waren die Devise, unter der eine schöne und edle Aufgabe ebenso gelöst wurde.

Feierliche Begrüßung der Volks- und Reichsdeutschen im Auslandsinstitut

Aus Uebersee: Indien, Java, den Vereinigten Staaten, Brasilien und aus benachbarten Staaten Europas trafen sich gestern Abend die Volks- und Reichsdeutschen im Deutschen Auslands-Institut. Dr. G. S. A. F., der Leiter des D. A. I., hielt die Teilnehmer an der Jahresfeier mit herzlichen Worten in der Stadt der Auslandsdeutschen willkommen.

Mit ernstlichen Worten gedachte er zunächst der großen Not, der viele deutsche Volksgenossen heute in einzelnen Ländern ausgeht sind. Besonders erwähnte er dabei das furchtbare Schicksal der Deutschen in Sowjetrußland und in Spanien. „Aber“, so betonte Dr. G. S. A. F., „neben all dieser Not sehen wir heute wieder mit beglückendem Gefühl das Erwachen des deutschen Völkertüchlings. Überall tauchen Fragen nach dem Mutterland auf, nach Volkstum und Sprache, nach der deutschen Kultur. Der Deutsche im Ausland kümmert sich wieder um seine Heimat und das mit Recht, denn heute kann er wieder stolz sein, ein Deutscher zu heißen!“ Der lebhafteste Beifall, der nach dieser Rede einfiel, zeigte, wie sehr Dr. G. S. A. F. den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte.

Die Größe der deutschen Volksgruppen Europas übermittelte deren Vertreter, R. und P. Pr. G. Er dankte dem Deutschen Auslandsinstitut, der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, dem Lande Württemberg und dem Reich für die feinen auslandsdeutschen Kameraden zuteilwerdende Gostfreundschaft und betonte, daß die lebendige Seele des deutschen Menschen das innigste Bindeglied mit dem deutschen Mutterland darstelle.

Nach diesen beiden Reden setzten sich die Anwesenden in den mit Lampen geschmückten Hof des Auslands-Instituts. Bekannte sahen sich nach Jahren wieder, Erinnerungen wurden ausgewechselt. Der Gesangsverein „Arion“ aus Brooklyn, der schon zuvor die Feier mit einem Lied eingeleitet hatte, gab noch weitere Proben seines beachtlichen Könnens. Am schließlich war es vor allem die Freude der Auslandsdeutschen selbst, nun einmal wieder im Mutterland sein zu dürfen, die diesem Abend sein fröhliches Gepräge gab.

Wo könnten die Zugverbindungen noch verbessert werden?

Jahrplanwünsche des Landes - Kleine Änderungen ergeben große Verbesserungen

Eigenbericht der NS-Press

Schw. Stuttgart, 12. August.

Wir stehen so richtig mitten in der Reisezeit und da blättert mancher im Eisenbahnfahrplan, um eine recht günstige Verbindung für seine Reise herauszufinden. Gute Zugverbindungen sind ja bekanntlich eines der wirksamsten Mittel, um eine Reise angenehm und damit begehrenswert zu machen. Sie sind deshalb auch von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die wirtschaftliche und kulturelle Erschließung eines Gebietes.

Im diesjährigen Sommerfahrplan hat die Reichsbahn auch in Württemberg einige neue Züge geschaffen, die für den Reiseverkehr von Wichtigkeit sind. Wie notwendig sie waren, beweist am besten ihre gute Befahrung.

Neue tadellose Verbindungen

Besonders dankenswert war die Schaffung eines ausgezeichneten Schnellzugpaars Essen - Köln - Mannheim - Heidelberg - Stuttgart - Ulm - München (und zurück), das die Strecke Stuttgart - Köln in fünfzehn Stunden zurücklegt und sich bereits sehr gut eingeführt hat. Eine günstige Frühverbindung mit dem Rheinlandschaft der neue Siles, der um 6 Uhr in Stuttgart abgeht und in Bruchsal und Seabens-Neudorf gute Anschlüsse nach Heidelberg - Frankfurt, Mannheim - Köln und Kaiserslautern - Saarbrücken besitzt. Besonders erfreulich ist auch die Verlängerung des Siles Stuttgart - Tullingen und zurück bis und ab Konstanz, ebenso wie die Führung des Voreingangs nach Stuttgart bereits ab Tullingen und Silingen.

Wo noch verbessert werden könnte

Wenn auch die Reichsbahn ständig bemüht ist, den Fahrplan ihrer Züge auszubauen, so bestehen doch in allen Teilen des Landes berechnete Wünsche auf Verbesserung bestehender oder Schaffung neuer Zugverbindungen. Wir greifen im folgenden einige derartige Wünsche heraus, und zwar solche, bei denen durch verhältnismäßig geringfügige Änderungen gute neue Anschlüsse und Verbindungen entstehen können.

Gute Verbindung nach Tullingen fehlt

Trotz der im Sommerfahrplan vorgenommenen Verbesserungen bestehen auf der Strecke Stuttgart - Göttingen - Horb - Rottweil - Tullingen noch recht unerfreuliche Verkehrsverhältnisse. Besonders notwendig ist eine rasche Frühverbindung von Stuttgart über Rottweil nach Jülich und Konstanz und eine Abendverbindung in der Gegenrichtung, denn das heutige Zugpaar D 14/15, Stuttgart ab 7.52, Tullingen an 10.45 Uhr und ab 18.39, Stuttgart an 20.54 Uhr ist viel zu langsam und ermöglicht auch nicht die volle Ausnützung eines Reisetags. Deshalb sollte dieses Zugpaar etwa folgende Lage bekommen: Stuttgart ab 7.10 (von Berlin), Rottweil an 9.00, Tullingen an 9.26, Konstanz an 10.42, Jülich an 11.22 Uhr; zurück Jülich ab 19.00, Konstanz 19.40, Tullingen 21.01, Rottweil 21.25, Stuttgart an 23.10 Uhr (nach Berlin). Dabei könnte in Rottweil ein Siles-Anschluß nach bzw. von Schwemlingen - Billingen - Donaueschingen - Reutlingen - Ulm - Hohenheim - Freiburg geschaffen werden. Weiter ist für das obere Neckartal wichtig, daß das Hochsommerzugpaar D 266/263 Stuttgart - Ulm - Göttingen, Stuttgart ab 10.55 bzw. an 18.58 nicht nur wie bisher zwei Monate lang, sondern das ganze Jahr über verkehrt und daß es zu einer durchgehenden Verbindung Berlin - und Dresden - Nürnberg - Stuttgart - Tullingen - Jülich - Mosland und zurück ausgebaut wird. Wichtig ist dabei, daß beim D 266 in Tullingen der Siles-Anschluß von Ulm (ab 11.10) - Sigmaringen bereitgestellt wird, so daß eine gute Verbindung (München-) Ulm - Jülich entsteht.

Für weitere Erschließung des württembergischen Schwarzwalds ist wünschenswert der Ausbau der Siles durch das Rago Idtal; das ist eine Frage, an der neben Freiburg und seinem Hinterland auch das obere Neckartal partizipieren sollte.

Der Osten des Landes

hat einige dringende Wünsche anzumelden. So sollte die Verbindung Friedrichshafen - Ulm - Kelen - Crailsheim (Bad Mergentheim) E 417/418, ganzjährig mit einem durchlaufenden Wagen Friedrichshafen - Berlin und zurück ausgebaut werden, der zeitweise in den Jagen D 279/278 Wiesbaden - Heilbronn - Hall - Crailsheim - Nürnberg befördert werden könnte. Der Berliner Wagen sollte dabei möglichst in einem neuen Zug über Jena statt über Hof gefahren werden. - Sehr wünschenswert ist die Früherlegung des beschleunigten Personenzugs 1517, Friedrichshafen ab 8.34, Ulm an 10.27 zum Anschluß an D 32 nach Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt, Hamburg, Köln - Holland und England (Ulm ab 9.23), wobei Zug 1517 als Siles bis Stuttgart verlängert und mit D 183 Stuttgart ab 10.58 nach Frankfurt zusammengeschlossen werden könnte. - Ganz besonders wichtig ist, daß die seit 22. Mai verkehrte Abendverbindung Stuttgart - Friedrichshafen (an 20.53) wiederhergestellt wird, etwa in der Weise, daß der neue Siles 65 Karlsruhe - Stuttgart (an 17.51 bzw. 18.08 Uhr) bis Ulm verlängert und mit E 418 nach Friedrichshafen zusammengeschlossen wird. An diese Verbindung könnte in Stuttgart auch der beschleunigte Personenzug 884 von Heidelberg - Heilbronn (Stuttgart an bisher 18.12) angeschlossen werden.

Auch das Unterland hat Wünsche

Überhaupt könnte die für das württembergische Unterland, vor allem für das Heilbronn-er Wirtschaftsgebiet außerordentlich

wichtige Verbindung 883/884 Stuttgart - Heilbronn - Heidelberg - Mannheim - Worms - Mainz - Wiesbaden zu einer glänzenden durchgehenden Silesverbindung Stuttgart - Köln - Dortmund und zurück bis Friedrichshafen ausgebaut werden, wobei im Sommer außerdem auch in Heidelberg Anschluß an die neue Engländerverbindung über Köln - Ostende bestehen würde.

555 Jahre Schühengefellschaft

Ehlingen, 12. August. Die Schühengefellschaft der alten Reichsstadt Ehlingen blickt auf ihr 555jähriges Bestehen zurück. Die Tradition eines halben Jahrtausends wirkt in der Gefellschaft fort, die eine der ältesten Schühengefellschaften Deutschlands ist. Als verantwortungsbewusste Hüterin einer großen Heberlieferung erblickt die Gefellschaft heute ihre Aufgabe darin, neben der Pflege wehrhafter Kraft, alles deutsches Brauchtum lebendig zu erhalten.

Nichtzeit für das Zeppelin-Museum

Friedrichshafen, 12. August. Das neue Zeppelin-Museum, das vor dem Eingang zum Luftschiffgelände steht, geht der Vollendung des Rohbaus entgegen. Aus diesem Anlaß wurde am Mittwoch ein Richtfest gefeiert.

Der Hauptbau des Zeppelin-Museums steht an der Margarethenstraße. Ein Verbindungsbau zum früheren Vorterrassenhaus gliedert sich organisch ein. Dieser Zwischenbau mit einer geräumigen Vorhalle, Kassenhallen und Garderobe konnte bereits am vergangenen Sonntag dem Verkehr übergeben werden. Der Hauptbau gliedert sich in die

Ehrenhalle, den Museumsaal und das „Luftschiffpanorama“. In der Ehrenhalle werden Gegenstände, die an die Person des Grafen Zeppelin erinnern, ausgestellt werden. Der 35 Meter lange und 25 Meter breite Museumsaal zeigt in 12 Abteilungen die Entwicklung der Zeppeline. Im Luftschiffpanorama ersehnt der Besucher von einer Luftschiffgondel aus ein Gebirgspanorama, wie es eine Luftschiffahrt bietet.

Habensburg, 12. August. (Gesellschaft für Verkehrsförderer.) Der Gefellschaftsleiter Jakob Flaig aus Calw war am 8. Juli nachts durch reichlichen Alkoholgenuss nicht mehr ganz fest auf seinen Füßen durch Weingärten marschiert, vom Gelände auf die Fernverkehrsstraße Ulm - Friedrichshafen getroffen und hatte den Sturz eines Motorradfahrers aus Waldorf verursacht. Neben Schürfungen gab es einen komplizierten Achselbruch, der nur operativ geheilt werden konnte. Der Verkehrsförderer erhielt einen Monat Gefängnis. Dieses Urteil ist eine Mahnung an alle Verkehrsförderer, die durch ihr leichtfertiges Benehmen Verkehrsunfälle verursachen.

Friedrichshafen, 12. August. (Parlamentarier.) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Gau - Saulgau kamen in Friedrichshafen Rathaus die Bürgermeister der oberschwäbischen Städte zu einer Arbeitstagung zusammen. Direktor Hartmann von der Landesdienststelle Württemberg bei Deutschen Gemeindefragen sprach über kommunalpolitische Fragen. Von den Bürgermeistern wurde einstimmig zum Ausdruck gebracht, für die Hitler-Jugend und ihre Belange einzutreten. Mit der Befähigung städtischer Anlagen wurde die Tagung beschlossen.

Ein riesiger Abtreibungsprozess

30 Angeklagte vor dem Straßengericht

Ellwangen, 12. August. Vor dem Schwurgericht Ellwangen haben sich 30 Personen wegen Abtreibung und damit zusammenhängender Delikte zu verantworten. Hauptangeklagter ist der 34jährige Jakob Zeiner aus Germaringen, Kreis Heidenheim. Mitangeklagt ist vor allem sein 31jähriger Bruder Konrad Zeiner, der seinerzeit als Mitgeschäftiger des wegen wirtsnatürlicher Unzucht verurteilten Resnerer Richters aus Heidenheim vor der Ellwanger Strafkammer gestanden hat. Dann folgten 19 Frauen und Mädchen - unter ihnen zwei Jugendliche -, die von Jakob oder auch von Konrad Zeiner an sich Abtreibungen vornahmen oder solche verjuchen ließen, sowie 9 Männer, durch die sie hierzu veranlaßt worden waren, oder die die Abtreibung womittel hatten.

Jacob bediente von 1930 bis zu seiner Verurteilung am 15. Januar d. J. als Raschist im Saatreinigungs- und Kartoffeldampfungsmaschinenbau, mit der er vorwiegend in den Kreisen Heidenheim, Heidenheim und Ulm auf dem Land umherfuhr. Seit etwa 1932 oder 1933 nahm er in seinem Heimatort Germaringen sowie auf seinen Besuchen in anderen Ortschaften Abtreibungen vor.

Insgesamt werden dem Hauptangeklagten Jakob Zeiner zur Last gelegt: 9 Vergehen der Abtreibung, ein verurteiltes Vergehen der Abtreibung, zwei Verbrechen der gewerbsmäßigen Abtreibung, zwei Verbrechen der Anstiftung zur Abtreibung und ein Verbrechen der Nothilfe. Für die Behandlung, mit der die zweite diesjährige Tagung des Schwurgerichts endet, sind drei Tage vorgesehen.

Bis 1. September ist alles entrümpelt

Das Altmaterial der Wirtschaft zuzuführen

Jede Hausfrau, jeder Hausbesitzer und Mieter muß wissen, daß auf Grund der Durchführungsverordnung des Luftschiffgesetzes die Dachböden ab 1. September entrümpelt sein müssen. Aber nicht nur der Dachboden, auch die ganze Wohnung, das Haus und die Kellerräume sollen entrümpelt werden, damit niemand nachträglich in Beschuldigung kommt, abgelegte Gegenstände von der Wohnung auf den Dachboden zu befördern und dort abzustellen. Wichtig ist, daß das Altmaterial der deutschen Wirtschaft wieder zugeführt wird. Nicht brauchbare Gegenstände können der W.B. zur Verfügung gestellt werden, sie hat dafür noch Verwendung. Aber in diesen Tagen entrümpelt, achte besonders auf diese Möglichkeit der Weiterverwertung.

Nach dem 1. September wird der Vorkwart des W.B. zusammen mit dem Luftschiffhauswart und dem Vorkwart der W.B. sämtliche Dachböden besichtigen und die Entrümpelungsaktion durchführen. Das Gerümpel und Altmaterial wird dann durch die Sammler abtransportiert. Die Zeiten werden noch bekannt gegeben. Für Altmaterial, das im Rahmen der gemeinwirtschaftlichen Entrümpelungsaktion unter der Führung des W.B. abgeholt wird, werden Vergütungen nicht gewährt.

1250 Arbeitsmänner fahren nach Nürnberg

Auch beim Reichsarbeitsdienst sind nun die Vorbereitungen zum Reichsparteitag in vollem Gange. 1250 Arbeitsmänner und Führer aus den württembergischen Gruppen des Gau XXVI, Württemberg werden in diesem Jahre zur Ausdehnung in Nürnberg und zum Vorbereitungsworkshop am 1. September antreten. Als Reisezug wurde der 5. Sept. angeordnet. - An den W.B.-Kampfbüroten beteiligte sich der Arbeitsgau Württemberg an dem bei den Gauentscheidungen in Rastatt erzielten Leistungen beim deutschen Wehroeffenlauf (A.L.) dem Mannschafsturnier, am 2000-Meter-Gebirgs-Straßenlauf und beim Reiterturnier. Zum Aufbau der Zellkammer ist als Aufschloßkommando vom Arbeitsgau XXVI eine Abteilung in Stärke von 102 Mann zusammengestellt worden.



Der „Zaisan“ rasst über Europa

Das moderne Schnellreiseflugzeug der Kaiserlichen Flugzeugwerke Typ Me 108 „Zaisan“ bewies seine Leistungsfähigkeit durch einen zweitägigen Reiseflug rund um Europa über eine Strecke von nahezu 7000 Kilometer.

Der Postscheckbrief

„Bitte, Fräulein Sommer, vergessen Sie nicht, den Postscheckbrief in den Kasten zu werfen. Sonst klappen die Ueberweisungen morgen nicht.“ Herr Thürgel, der Inhaber der Firma Albert Thürgel, grühte, nahm seinen Hut und ging. Es war kurz vor sechs Uhr nachmittags.

Volte Sommer tippte nach einem raschen Blick auf die Uhr weiter auf ihrer Schreibmaschine. Ihre Gedanken waren schon nicht mehr ganz bei der Arbeit. Es war zwölf Minuten nach sechs, und für vierstel sieben war sie mit Erich Kramm verabredet...

Sie dachte häufig die Maschine zu wuscheln, stülpte die Kappe auf den blonden Aufschießkopf und schaute aus dem Fenster. Die Tür klopfte hinter ihr ins Schloß. Sie drehte den Schlüssel zweimal herum und eilte die Treppe hinab.

Einige Minuten nach zwölf verabschiedete sich Erich Kramm von Volte vor ihrer Haustür.

„Ums Himmels willen“, sagte Volte plötzlich und griff sich an die Stirn, „ich habe ja vergessen, den Postscheckbrief einzulegen!“ „Steh ihn jetzt ein“, sagte Erich, der damit beschäftigt war, ihre Hand zu streicheln. „Das kann ich doch nicht - er liegt doch im Büro!“

„Dann steh ihn morgen ein“, sagte Erich und streichelte weiter. Sie entzog ihm die Hand und schüttelte den Kopf.

„Das geht nicht, Erich. Mein Chef hat mir ausdrücklich anvertraut, daß der Brief heute

nach in den Kasten muß. Was mach' ich nun?“

„Fahren wir hin und holen den Brief. Ich bringe ihn dann zur Hauptpost.“ Gleich darauf lagen sie in einem Autobus und fuhren in die Stadt hinein.

Volte eilte hastig die Treppe des Geschäftshauses hinauf, in dem sich das Büro der Firma Albert Thürgel befand. Erich wartete etwas mißgestimmt unten auf der Straße. Sie hatte ihn einfach ausgelassen, als er sich erboten hatte, sie hinauf zu begleiten.

Als Volte vor der Tür des Büros halt machte, klopfte ihr Herz ziemlich heftig. Sonderbar - der Riegel sprang schon nach einer Umdrehung zurück. Sie glaubte sich deutlich zu erinnern, zweimal herumgeschloßen zu haben. Dann stieß sie die Tür auf und schloß das Licht im Vorraum an.

Alles schien unverändert. Der gelbe Postscheckbrief lag unberührt auf der Ecke ihres Arbeitsplatzes. Mit ein paar hastigen Schritten war sie im Zimmer, nahm den Brief an sich und machte kehrt. Und in diesem Augenblick sah sie etwas. In der dunklen Ecke zwischen Schreibtisch und Wand leuchtete eine Gestalt, und eine zweite Gestalt duckte sich in den Schatten des Schreibtisches. Sie stieß einen schwachen Schrei aus und flüchtete in den Vorraum hinaus. Als sie sich umwandte, sah sie hinter sich einen kleinen dreißigjährigen Kerl mit bösen, funkelnden Augen aufstehen.

In dieser Sekunde öffnete sich plötzlich die äußere Tür, und Erich spazierte herein. „Volte“, sagte er ziemlich leinlaut, „ich konnte es einfach nicht länger aushalten. Ich - - -“ Er brach unermittelt ab und blickte übertrübt auf den dreißigjährigen Mann hinter Volte, der ihn genau so über-

rascht anja, was nun sagte, ging recht schnell. Er fackelte nicht lange. Er sprang vor und schloß einen kunstgerechten Ipercut ab. Der Mann kippte um, ohne einen Laut von sich zu geben. Volte war so erstarrt, daß sie nicht sprechen konnte. Sie deutete nur stumm auf die Tür ihres Arbeitszimmers.

Erich verstand sie sofort. Er schmeißerte blitzschnell die Tür zu, drehte den Schlüssel herum und stellte sich mit dem Rücken dagegen. „Sol“ sagte er. „Und nun lauf rasch hinunter und alarmiere das Ueberfallkommando. Als Volte nach ein paar Minuten mit einigen Volkseidamten wieder ins Zimmer trat, sah der Breitschultrige noch etwas benommen auf dem Fußboden und rief sich das Kinn.“

„Sieh da - ein alter Bekannter!“ sagte einer der Polizisten gedehnt. „Diesmal allein!“

Erich wies stumm auf die verschlossene Tür. „Wenn ich nicht irre“, wandte sich der Führer des Ueberfallkommandos an Volte und Erich. „Haben Sie eine anständige Verlobung zu erwarten? Ich vermute, Sie werden sich das Geld teilen, nicht wahr?“ Die beiden guckten sich einige Augenblicke lang an.

„Vermutlich“, sagte Erich schließlich, „werden wir es bekommen lassen und doch teilen.“

„Aha - verstehe“, sagte der Beamte und machte kehrt.

„Wie hast du nur ahnen können, daß ich in Gefahr war?“ hauchte sie. Erich wurde ein wenig rot.

„Eigentlich“, murmelte er, „eigentlich wollte ich dir nur entgegengehen, um auf der Treppe einen Auf zu erwischen. Auf der Straße ist das immer so eine Sache...“

Rechtlich ist es nicht möglich, die Rechte an den Texten zu übertragen. Die Rechte an den Bildern sind durch die Deutsche Presse-Agentur übertragen.

U n s e s und das mir spricht. Die n. Rasth. sie n. von ih. sucht na. wollten. einer de. schmerige. viel Sch. son dem. zu werd. Klauern. Und d. Stolz un. nicht or. eines jo. vor allem. geordnet. weil, die. der jedoc. lens beru. von dem. Lied d. nit pre. nar im. erhöhtem. den das. arbeiters. Arbeitsm. Heiden. der Schlo. ter unter. Sie geben. sie tun e. große Ar. durch eine. Leben un. die nach. Kindeslin. Und w. abend. bricht, als. Arbeitsoo. abend ge. tet hat. bei auch. ausgegl. als er, d. Kleine. Um sie d. müssen wi. Das G. mal unhe. vngtra. den über. es dem. aus über. fällig mi. Arbeiters. schid/a. stant, v. des Leb. hier des p.

4. Unge. demar. hatte. in die. Schall. mit der. Herz. entgegen. „Rei. träume. man t. „Herz. nicht. ... dar. „Mid. werte. immer. auch gl. „Bis. nehmer. wirklich. der M. daß Si. sein tö. testen g. nerven. städtlich. nicht! Der R. so anfi. „Ra. ab, Si. sie fin. geword. „Ra. allerdi. glauben. grünen. so... E



Zum Sonntag

Magold, den 14. August 1937

Tod und Ruhm

Reich stirbt, / Sippen sterben, / Du selbst stirbst wie sie; / Doch Nachruhm / Stirbt nimmermehr, / Den der Wodere gewinnt.

Helden der Arbeit

Unbekanntes Heldentum — das gibt es und zwar viel mehr, als das Heldentum, das wir alle kennen, von dem jeder täglich spricht.

Die vielen Tausend, die im Alltag stehen, vor Maschinen, in Käm und Staub — wir kennen sie nicht. Wir wissen auch nicht, daß die meisten von ihnen den Traum ihrer Jugend, die Schwärze nach großen Dingen, die sie einst erteilen wollten, still begabten haben in der Einfachheit einer heilsamen Arbeit, unter dem Druck schwerer Verhältnisse, wir wissen nicht, wieviel Schmerzen und Bitternisse es sie kostete, um dem Rhythmus ihrer Räder herabgehört zu werden, um schließlich zwischen grauen Mauern Geld zu verdienen.

Und dennoch wissen wir es! Was oft der in Stolz und Pflichtgefühl zusammengegebene Mund nicht verdrät, das lag ein Bild in das Antlitz eines solchen unbekanntes Helden. Das sagt vor allem auch die Leistung, die er aus der Tagesarbeit herausholt und was aus einer Arbeit, die manchem Spötter gering erscheint, auf der jedoch der reibungslose Fortgang des Lebens beruht. Denn alle diese stummen Helden, von denen keiner spricht, singen das hohe Lied der Arbeit, geben den harten Marstritt preukischer Pflichterfüllung an, die nicht nur im Soldatenrock erfüllt wird, sondern in erhöhter Nähe im Arbeitsfittel, unter dem das Herz eines Kampfes, eines Straßenarbeiters, eines Handwerkers oder irgend eines Arbeitmannes schlägt.

Helden der Arbeit! Das ist die große Front der Schaffenden, an deren Haltung und Charakter unser Schicksal hängt. Es ist gewiß wahr: Sie geben alle mehr, als sie empfangen. Aber sie tun es gern, denn sie wissen ja, daß der große Arbeitgeber Vaterland sie einst belohnt durch eine glücklichere Zukunft, die sie mit ihrem Leben und ihrer Gesundheit für die bereiteten, die nach uns kommen — unsere Kinder und Kindeskiner, unser Fleisch und Blut.

Und wenn es Sonntag wird, oder Feiertag — wer kann so tief erleben, was dies heißt, als gerade er, der unbekanntes Held im Arbeiterrock kein Mensch kann so den Feierabend genießen, denn nur für den, der gearbeitet hat, gibt es einen Feiertag, niemand hat auch ein so starkes Glücksgefühl, ein so ausgeglichenes Gefühl der Zufriedenheit als er, der seine tägliche Pflicht erfüllt hat.

Kleine Pflichten! Sie füllen ein Leben aus. Und sie dreht sich jeder Tag und gerade sie müssen wir erfüllen, weil sie das Wichtigste sind. Das Heldentum alles derer, die sich man und unbeachtet vorkommen, liegt fern. Es ist ungarben in die Erde, die unzahlbare Kurven, es ist gemeinlich in Stahl und Eisen, es hängt aus dem Schweiß der Millionen, und aus jedem Grabmal, das einst für uns alle fällt, wird und auf dem der Ehrentitel des Arbeiters leuchtet, spricht zu uns ein Heldentum, das von einem der gefallen ist im Dienste des Lebens, als Held der Arbeit, als Pionier des neuen deutschen Reiches.

Magold

Es liegt ein Städtchen im Sonnengold in einem grünen Tal, dort, wo die frohe Magold rollt, ging ich so manchesmal.

Denn eine Keolsharfe klingt der Hüfte ewigen Sang; das klagt, das juchzt, das harzt und oft heiter und oft bang.

Hoch drüber alle Mauern stehen vom Schloß vertraulich Zeit, die winderirren Klänge gehn ins Land so hoch und weit

Mir künden sie von fernem Zeit: Esfhundertfünfzig Jahr, im Reich Magold, allezeit bereit, im Frieden und Gefahr.

Du kleine Stadt bist nicht allein an Zahl der Jahre reich; Du bist ein harter Edelstein, Hochburg im Dritten Reich.

Zehn Tropentage

brachte uns bisher der Sommer 1937

Im langjährigen Mittel ergibt sich der Juli als der wärmste Monat des Sommers, doch wurde er dieses Jahr vom Juni übertriffen. Zwar land die Ende Juni vorhersehende kühle Witterung zu Beginn des neuen Monats ihr Ende. Doch hat sich auf längere Dauer ihre beständige Sommerwetterlage durchsetzen können. Kennzeichnend für den

Witterungsablauf des vergangenen Monats war die rasche Veränderlichkeit wie auch die innerhalb Deutschlands und innerhalb unserer engeren Bezirks ungewöhnlich große örtliche Verschiedenheit des Wettergeschehens, vor allem hinsichtlich der gefallenen Niederschlagsmengen.

Entsprechend der stark veränderlichen Witterung zeigen die Monatsmittelwerte der Temperatur und der Sonnenscheindauer nur geringe positive Abweichungen vom lang-

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 15. August

- 6.00 Sinfoniekonzert
8.00 Rastorlandmelodien, Wetterbericht, Gumnastik
8.30 Opernliche Opernlieder, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
9.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
10.00 Auslandsbeilage, Opernlieder
11.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
12.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
13.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
14.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
15.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
16.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
17.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
18.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
19.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
20.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
21.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
22.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
23.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder
24.00 Musikalische Wochenschau, Sonntagmorgen ohne Sorgen, Auslandsbeilage, Opernlieder

Montag, 16. August

- 5.00 Fröhliche Musik für Soldaten und Dröhnmusik, Opernlieder, Wetterbericht, Gumnastik I
6.15 Zweite Abendnachrichten
6.30 Fröhliche Musik für Soldaten und Dröhnmusik, Opernlieder, Wetterbericht, Gumnastik II
7.00-7.10 Fröhliche Musik für Soldaten und Dröhnmusik, Opernlieder, Wetterbericht, Gumnastik II
8.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
8.30 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
9.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
10.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
11.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
12.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
13.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
14.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II

Dienstag, 17. August

- 5.00 Fröhliche Musik für Soldaten und Dröhnmusik, Opernlieder, Wetterbericht, Gumnastik I
6.15 Zweite Abendnachrichten
6.30 Fröhliche Musik für Soldaten und Dröhnmusik, Opernlieder, Wetterbericht, Gumnastik II
7.00-7.10 Fröhliche Musik für Soldaten und Dröhnmusik, Opernlieder, Wetterbericht, Gumnastik II
8.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
8.30 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
9.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
10.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
11.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
12.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
13.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
14.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II

Mittwoch, 18. August

- 5.00 Fröhliche Musik für Soldaten und Dröhnmusik, Opernlieder, Wetterbericht, Gumnastik I
6.15 Zweite Abendnachrichten
6.30 Fröhliche Musik für Soldaten und Dröhnmusik, Opernlieder, Wetterbericht, Gumnastik II
7.00-7.10 Fröhliche Musik für Soldaten und Dröhnmusik, Opernlieder, Wetterbericht, Gumnastik II
8.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
8.30 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
9.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
10.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
11.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
12.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
13.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II
14.00 Sinfoniekonzert, Wetterbericht, Gumnastik II

jährigen Mittelwert. In Stuttgart wurden im Juli 13 Sommertage, darunter 3 Tropentage (Temperaturhöchstwert über 30 Grad) gezählt, im ganzen Sommer bis Ende Juli 36 Sommertage (Mittel 28) darunter 10 Tropentage (Mittel 4). Anders verhielt es sich mit den Regennmengen. Infolge des meist gewitterigen Charakters der Regenfälle weisen diese ungewöhnlich große örtliche Verschiedenheiten auf, sind aber doch mit geringen Ausnahmen im allgemeinen unter dem langjährigen Mittelwert geblieben. So wurde im vergangenem Monat die Trockenheit insbesondere für die Landwirtschaft stellenweise als nachteilig empfunden.

Wer will RSV-Schwester werden?

Im Oktober werden an den beiden Krankenpflegehöfen der RSV-Volkswohlfahrt unserer Gaus neue Ausbildungskurse für RSV-Schwester abgehalten. Die Ausbildungszeit erstreckt sich über eineinhalb Jahre. Für das erste Jahr wird ein kleiner Ansoßenbeitrag von 25 RM erhoben, für das dritte Drittel der Ausbildungszeit nicht. Sollte eine Volksgenossin, die Lust und Liebe hat, RSV-Schwester zu werden, nicht in der Lage sein, diesen Betrag zu entrichten, so wird auch dieser weitgehend von der RSV-Volkswohlfahrt übernommen. Anmeldungen sind baldigst an die Gaumittelung der RSV-Volkswohlfahrt, Gartenstraße 27 (Stuttgart) zu richten.

Sport-Nachrichten

Für das Dreifaltigkeit-Bergrennen, das am kommenden Sonntag bei Spaidingen zum viertermal veranaltet wird, sind insgesamt 161 Meldungen abgegeben worden. Neben 69 Ausweissfahrern gehen noch 61 Seitenfahrer mit Motorrädern mit und ohne Seitenwagen an den Ablauf, 24 Sportwagen und 8 Rennwagen starten in den verschiedenen Wagenklassen.

Schmeling fährt nach USA

Max Schmeling trat am Donnerstagmorgen mit dem Schnelldampfer „Dresden“ seine 34. Überfahrt nach USA an, um am 26. August in New York dem Boxkampf zwischen Joe Louis und Tommy Farr beizumachen. Der deutsche Meistler aller Klassen wird dabei Verhandlungen über einen Kampf mit dem Sieger dieses Treffens aufnehmen. Schmeling glaubt, daß dieser Kampf um die Weltmeisterschaft kaum mehr in diesem Jahre stattfinden kann, da bis September die Vorbereitungszeit zu kurz ist und im Oktober in New York wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit Reizluftverhältnisse nicht mehr möglich sind.

Die Deutschen trainieren für die Coppa

Deutschlands Automobilrennfahrer trainierten am Donnerstag auf der neuen Rennstrecke bei Pescara für die 13. Coppa Acerbo, wo sie erstmals mit dem neuen Alfa-Romeo zu kämpfen haben werden. Die Deutschen waren allein auf der Strecke, mit der sie sich in ersten Proberunden vertraut machen und keine besonders schnellen Zeiten fuhrten. Bernd Rosemeyer erzielte mit 188 1/2 Kilometerstunden die Tagesbestzeit vor Stuck, Seaman und Cataciola. Die Auto-Union wird an Stelle von Rudolf Hesse nun Müller einsetzen, während Lang bei Mercedes durch Christian Knip ersetzt wird. Lange Halsentzündung, die immer noch nicht abgeheilt ist, machte diese Umbefugung notwendig.

Hannemann macht alles ROMAN VON HANS HERBST

Unzweifelhaft war es derselbe Hannemann, den Waldemar vor vielen Jahren zum letzten Male gesehen hatte. Unverkennbar waren es seine Züge, nur enorm in die Breite gegangen, aber noch immer sah der Schalk in den wasserblauen, treuherzigen Kinderaugen, mit denen er den Eintretenden musterte. Herzlich streckte er dem jungen Manne die Hände entgegen. „Rein, diese Überraschung hätte ich mir nicht träumen lassen“, sagte er mit seiner hohen Stimme, die man in diesem Kolof nimmermehr vermutet hätte. „Herzlich willkommen, Herr Stahl... ich irre mich doch nicht... Sie sind der Sohn meines hochverehrten Chefs... daran ist doch kein Zweifel... stimmt?“

„Nichtig erkannt, Herr Hannemann!“ Waldemar erwiderte den festen Druck der massigen Hand, die noch immer seine Finger umspannt hatte. „Ich habe Sie auch gleich wieder erkannt.“ „Wirklich? Das freut mich außerordentlich. Aber nehmen Sie doch Platz... ich freue mich ja so... wirklich, ich freue mich von Herzen. Stahl... Stahl, der Name weckte sofort Erinnerungen in mir. Aber daß Sie der Sohn meines guten, alten, lieben Chefs sein könnten, das habe ich natürlich nicht im entferntesten geahnt. Sie haben sich aber rausgemacht! Donnerwetter, was ist aus dem kleinen Stepple für ein stattlicher Keel geworden! Ich traue ja meinen Augen nicht! Menschenskind, diese Figur... also tadellos. Der Keid kann einen ja direkt packen, wenn man Sie so anfiekt.“

„Sie besitzen also knapp tausend Mark... ein bißchen wenig Bins für die Plage der letzten sechs Jahre...!“ „Es ist der Rest von über 100000 Mark... leider alles verpfändert!“ „Leichtsinigerweise...?“ „Aber, Herr Hannemann, wie können Sie so etwas glauben? Nein, nein, ich hatte den Betrag in Aktien angelegt... schien eine aussichtsreiche Sache zu sein. Bielleicht kennen Sie Worthingtonautos?“ „Ach... die große Chicagoer Automobilfirma... standen gut die Aktien... legte Dividende elf Prozent... aber leider pleite... dumm, dumm!“ „Ra, sehen Sie, Herr Hannemann... so stehen die Aktien mit mir.“ „Die stehen allerdings nicht gut... na, aber den Kopf haben Sie anscheinend nicht dräben verloren.“ „Im Gottes willen, Herr Hannemann, so was gibt's bei mir nicht, wofür wäre ich denn meines Vaters Sohn.“ Hannemann streckte dem jungen Manne die Hand hin. „Recht haben Sie, Herr Stahl... also jetzt bin ich noch mehr im Bilde. Sie haben Amerika nun gründlich satt und wollen ihr Leben hier neu aufbauen... stimmt?“ „Sie sind ein Menschenkenner, Herr Hannemann!“ „Immer gewesen, Herr Stahl! Haben Sie schon irgendwelche Pläne betreffs ihrer Zukunft?“ „Pläne hätte ich schon... aber durch den Verlust des Geldes ist es damit Essig geworden.“ „Ra, ich werde Ihnen mal etwas sagen... ich habe doch auch so meine Verbindungen... werde mal sehen und meine Fühler austrecken. Bielleicht kann ich Sie irgendwo unterbringen.“ „Oh... das wäre ja sehr wertvoll, Herr Hannemann... ich kann sehr gute Zeugnisse vorlegen... bitte!“ Waldemar entnahm seiner Aktentasche einen großen Briefumschlag, in dem er seine Zeugnisse aufbewahrte. Hannemann nahm die Schriftstücke in die Hand und überflog die einzelnen Papiere schnell. „Ah... da sind ja auch amerikanische Zeugnisse dabei... die muß mein Junge nachher gleich überlegen, denn mit meinem Englisch... da habert's doch sehr... trohder ich als Kind die englische Krankheit gehabt habe, verstehen Sie.“ Er lachte medernd.

Sie halten Deutschland die Treue

Zur Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart vom 11. bis 15. August 1937

Rund dreißig Millionen deutschblütiger und deutschsprechender Volksgenossen leben außerhalb der Grenzen des deutschen Mutterlandes in aller Welt zerstreut. Das nationalsozialistische Deutschland weiß, was es diesen Brüdern jenseits der Grenzen und über dem Meere schuldig ist. Die deutschen Regierungen vor dem Jahre 1933 haben die Bedeutung dieser deutschen Vorkosten im Ausland nicht oder nur in ungenügender Maße erkannt. Und wo die Erkenntnis der unheilvollen Blutsverwandtschaft da war, mangelte es meist an der geeinten Kraft des Reiches, um diese Erkenntnis auch in die Tat umsetzen zu können. Erst die Tat des Führers schuf auch hier die Voraussetzungen einer lebendigen Verbundenheit zwischen drinnen und draußen, die auf der untrenn-

baren Schicksalsgemeinschaft der Deutschen im Reich und im Ausland beruht.

In diesen Tagen werden sich in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, wiederum die Abgesandten der auslandsdeutschen Gruppen zu erster Beratung versammeln, um neue Kraft zu gewinnen für ihren oft schweren Kampf um die Erhaltung ihres deutschen Volkstums, ihrer Sprache und Sitten und auf solche Weise das Band, das sie mit dem deutschen Mutterlande verbindet, noch fester zu knüpfen. Wie stolz und stark das Deutschtum und insbesondere das Schwabentum sich bewahrt, davon zeugen die nachfolgenden Schilderungen aus Südosteuropa und auch Nordamerika.

Schwäbische Bauern in der Batschka

Auf die Stirnseite des Rathauses in Ulm a. d. D. ist ein großes Bild gemalt, das eine Ulmer Schachtel darstellt. Ulmer Schachtel heißt man die mächtigen Kaufmannsschiffe, die einst in Ulm gebaut wurden und dann schwerbeladen mit Gütern und Menschen die Donau hinuntergefahren sind. Auf diesen Schiffen sind Tausende von Schwaben nach Ungarn gekommen. Ja bis ans Schwarze Meer.

Diese Fahrten sind durch die Jahrhunderte hindurch unternommen worden. Schon im Jahre 1542 sind mehrere Fähnlein schwäbischer Fußvolks und Reiterei nach Ungarn geholt worden, um gegen die Türken zu kämpfen. 1683 schlugen sich die Soldaten des Herzogs von Württemberg vor Wien mit den

Baiersbronn. Und schließlich sind auch noch ein paar Elfässer und Hessen mit den Schwaben gegangen.

Auf die Bitte der Jareker Landleute hin haben die Hauptstelle für auslandsdeutsche Sippenkunde und die Forschungsstelle Schwaben im Ausland, beide im Deutschen Ausland-Institut, die Herkunftsorte der Ansiedler ermittelt. Als Gegengabe wollte die Gemeinde Jarek einen Waggon (10 000 Kilo) Reis der reichsdeutschen Winterhilfe zur Verfügung stellen. Leider hat die Gemeinde die Bewilligung zur Ausfuhr nicht erhalten. Nun hat der Festausschuß beschlossen, im nächsten Jahre 50 erholungsbedürftige Stadtkinder zu unentgeltlicher Verpflegung in die Gemeinde aufzunehmen. Die Kinder sollen die ganzen Ferien hindurch in Jarek bleiben. Die zuständigen Stellen im Reich werden ihr Möglichstes tun, um diesen Plan zu verwirklichen. So reichen sich Schwaben drinnen und draußen die Hände.

225-Jahr-Feier der Sathmarer Schwaben

In diesen Tagen sind es 225 Jahre her, daß unsere Vorfahren aus der schwäbischen Urheimat kommend, Sathmarer Boden betreten haben. In hartem Kampf und schwerer Arbeit, in Not und Entbehrung schufen sie sich aus Sumpf und Wildnis eine neue Heimat. Die über 30 schwäbischen Dörfer, die in den mehr als zwei Jahrhunderten entstanden sind, zeigten, wie schwäbischer Fleiß und deutsche Tüchtigkeit kulturschaffend und für alle umwohnenden Völkern beispielhaft wirkten.

Am 8. August ds. J. werden wir in Karol im Rahmen einer eindrucksvollen Feier bekunden, daß wir das große Werk unserer Vorfahren weiterführen wollen, und daß wir uns auf diesem Boden allen Bedrängnissen zum Trotz behaupten werden.

Am gleichen Tag werden wir in Karol unser neues Mädchenheim und Kulturhaus einweihen und unser alljährliches Erntedankfest begehen.

So lautet der Aufruf der „Schwabenpost“, des Mitteilungsblattes der deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft Sathmar in Karol, Rumänien, zur Feier jenes denkwürdigen Tages im Jahre 1712, an dem die oberchwäbischen Siedler nach einer fast sechzigjährigen und beschwerlichen Fahrt über Wien und Bregburg in ihrer heutigen Sathmarer Heimat eintrafen. Dort, am Rande der ungarischen Tiefebene, haben sie ihre Dörfer gegründet, dort sind sie trotz der fremdbürgerlichen Landschaft und auch trotz der fremdbürgerlichen rumänischen und magyarischen Umnebung echte Schwaben ge-

blieben. Wie treu die Sathmarer im Grunde ihres Herzens an ihrem schwäbischen Volkstum festhielten, zeigte sich, als ihre im ungarischen Heere kämpfenden Feldzugsteilnehmer mit reichsdeutschen Soldaten zusammenkamen. Da, beim Anblick der deutschen Waffentaten, erwachte das Bewußtsein und der Stolz auf ihr deutsches Volkstum, das die Madjaren so lange niedergehalten hatten! Und als sich nach ihrer Rückkehr in die Heimat, die 1919 unter rumänische Herrschaft kam, endlich Führer für das so lange führerlose Volk fanden, da schloß es sich begeistert zu der Deutsch-Schwäbischen Volksgemeinschaft Sathmar zusammen. Doch ist der Kampf um ihr Volkstum noch nicht zu Ende. Heute bedrückt zwar nicht der neue Staat die Sathmarer Schwaben, sondern die madjarisierte Gebildete schwäbischer Abkunft, besonders fast alle Geistlichen, angehören. Aber mit schwäbischer Ausdauer kämpfen die Sathmarer Schwaben unverdrossen den schweren Kleinstampf weiter. Nach 225 Jahren ist dieses



Nach altem Brauch feiern die Sathmarer Schwaben ihr Hochzeitsfest

„rumänische Oberschwaben“, das Jahrhundert hindurch als vergessene Insel inmitten von Rumänen und Ungarn einen Dornröschenschlaf gehalten hat, zu neuem Leben erwacht. Möge die Feier der 225. Wiederkehr der Einwanderung seiner Urahnen dem heutigen Geschlecht die Kraft geben, diese deutsch-schwäbische Volksgemeinschaft zu erhalten und zu festigen!

60. Cannstatter Volksfest in Chicago

In Chicago, der jungen Riesstadt am Michigansee, die sich in diesem Jahre arisiert, ihr hundertjähriges Bestehen als Stadt zu feiern, findet in den Tagen vom 15. und 16. August das 60. Cannstatter

Bereins meldet, im Beisein von über 5000 Landsleuten abgehalten wurde.

Von diesem Jahre an ist mit Ausnahme des Kriegsjahres 1917 das Cannstatter Volksfest jährlich gefeiert worden und hat sich zu einer Institution entwickelt, die aus dem Leben des Chicagoer Deutschtums gar nicht mehr wegzudenken ist, denn wenn je durch ein deutsches Fest in Amerika deutsches Brautstum gepflegt, die Verbundenheit mit der alten Heimat zum Ausdruck gebracht und ein Bekenntnis zum deutschen Volkstum abgelegt wurde, dann allen anderen voran durch das Cannstatter Volksfest, das in den letzten zehn Jahren Besucherzahlen von 20 000 bis 30 000 Menschen aufzuweisen hatte.



Die deutschen Siedlungen des Sathmargebietes (Rumänien)

So wird auch im Jahr 1937 nicht nur die tieferen Festspiele den tieferen Sinn des Festes wieder lebendig werden lassen, sondern es findet, ebenfalls in Anlehnung an eine 60 Jahre alte Tradition, eine Festaufführung „Ludwig Uhland im Lied und im Bilde“ statt; schwäbische Volkstrauben werden zur Geltung kommen und für die heimatische Stimmung wird nicht am wenigsten der eigens zu diesem Zwecke aus dem Stuttgarter Volkstheater importierte Redarwain sorgen. Eine reich illustrierte, gediegene Festschrift mit Beiträgen schwäbischer Schriftsteller und Dichter und einer Chronik des Schwabenervereins vertieft noch den kulturellen Charakter dieser schwäbischen Feier.

Volkstfest oder, wie es bei den Chicagoern gemeinhin heißt, das „Schwaben-Bidnik“ statt. Also nur 40 Jahre jünger als die Stadt selbst, aber fast genau so alt wie die deutsche Einwanderung nach Chicago ist dieser echt schwäbische Begriff des „Cannstatter Volksfestes“, das im August des Jahres 1878 erstmalig und, wie die Chronik des Schwaben-

Ist auch das Cannstatter Volksfest somit der glanzvollste Ausdruck der Deutschtumsarbeit der Chicagoer Schwaben, so ist doch mit der Abhaltung dieser Feier ihre Tätigkeit bei weitem nicht erschöpft; ist das Cannstatter Volksfest ihre erste Liebe, so gilt ihre zweite dem deutschen Genius Friedrich von Schiller. Bekanntlich erhebt sich im Lincoln-Park von Chicago daselbst Standbild Schillers wie das auf der Schillerhöhe in Rarbach. Es ist im Jahre 1886, zehn Jahre nach dem in Schillers Geburtsstadt, enthüllt worden; seine Errichtung ist vor allem dem Schwabenerverein Chicago zu verdanken, der in seiner jährlichen Schillerfeier auch diese Tradition in Treue hütet.

Und zum Ruhme der Schwaben Chicago sollte ein drittes gesagt werden, nämlich, daß sie aus dem Reinertrag des Cannstatter Volksfestes im Laufe der sechzig Jahre über eine Viertelmillion Dollar zu wohltätigen Zwecken in Amerika und in der Heimat zur Verfügung gestellt haben, wahrlich eine beachtliche Leistung.

So lebt auch in der Neuen Welt die schwäbische Tradition, der schwäbische Volksbrauch fort und wird nicht untergehen, solange noch Schwaben in Amerika deutsch sprechen und deutsch denken.



Schwäbische Bäuerinnen aus Malligen (Sathmar) in Rumänien

Türken herum. Drei Jahre später, 1686, ist ein württembergischer Prinz, Ferdinand Wilhelm von Württemberg, der erste gewesen, der durch eine Mauerlücke in die von den Türken besetzte Stadt Ofen einbrach. Neberall haben Schwaben gekämpft, bei Mohacs, bei Jenta, bei Peterwardein.

Als dann Prinz Eugen mit den Türken Herr geworden war, holte man Bauern aus Schwaben und sonst woher aus Süddeutschland. In großen Jagen strömten sie an die Donau und von dort auf den Ulmer Schachtel dem Ungarlande zu. Dort hatte man vor den Steuereintreibern Ruhe, dort war jeder sein eigener Herr. Das Leben mag anfangs wohl schwerer gewesen sein, als sie sich's gedacht hatten. Noch heute erzählt uns ein Kolonistenpsalm aus dem Banat:

„Der erste hat den Tod,
Der zweite hat die Not,
Der dritte erst hat Brot.“

In harter Arbeit entstand aus Moor und Sumpf, aus sandiger Erde ein weites Schwabenland. Und wenig auch Sumpffieber und Pest unter den ersten Siedlern aufträmen — es kamen neue nach.

Dieses Jahr haben wir besonderen Grund uns an die Donau-Schwaben zu erinnern. Vor 150 Jahren ist drunten in der Batschka eines dieser Schwabendörfer entstanden, in das fast nur Leute aus Württemberg eingezogen sind. Es ist eine lange Liste von Namen und Orten. Die einen kamen von der Geislinger Alb, aus Gingen/Fiß, Altenstadt, aus Ruchen und Unterhöringen. Andere waren bei Heidenheim zu Hause, in Gerstetten, Gerbrechtlingen und Hohenmemmingen, oder bei Wülfingen und Blaubeuren. Auch vom Unterland ist der eine oder andere mitgezogen, aus Markgröningen, von Edmünzheim und Kleinsachsenheim. Zwei kamen aus dem Schwarzwald, aus Klosterreichenbach und



Sauber und freundlich stehen die Häuser der schwäbischen Bauern an der Dorfstraße in Petrifeld (Sathmar)

Das Schicksal der Deutschen außerhalb der Grenzen des Reichs, die als besondere Volksgruppen innerhalb fremder Völker um die Wahrung ihrer Sprache, Kultur, Sitte und Religion kämpfen, wird uns stets bewegen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die den deutschen Minderheiten garantierten internationalen Rechte einzutreten.
Hof Hofier im Reichstag am 23. 3. 1933.

Empfang der Reich... Am So... halle des... aus... chen Aus... empfang der Reich... hilt, dem... aus dem... deutschen... Deutschen... grüße die... den aufreic... ung aus... haben zute... und Kultur... erinnerte... hervorgeru... Bewußtsein... bruch... lä... haben hab... wirklich tr... Nachtergru... erhalten... schlich-bö... häre geistl... Bekenntnis... Regalität... In Rom... Württemb... Letz, be... des Rind... des Jauer... Seihe des... rung und... Heralrat... Legation... wärtigen P... manarbeit... und dem 2... Straüe des... überbrachte... Namens de... die gesamte... hehung des... und des 2... W. sprach... Fischer... 203, man... Etuttgart... Gensollert... Dr. Klin... reorganisatio... des Leiters... Der Präsi... Deutschen... die Arbeit... „Wir sind... bor, und e... und Harfen... wir drauße... auf und ge... meist ver... Bild und... und Jhrer... nach die... hien zu de... deutschen... haarschindl... schuldigu... des Rech... eine große... len. So stel... Treue zum... dem Staat... zu verbindet... Gesebene un... Sämtliche... Zustimmung... wasser Dr... ellen Redner... bracht seine... leiten stin... hnen die G... Auslands-J... bekannt, daß... Reichsministe...